

SAMMELLINSE

Das Fachjournal der Foto- und Filmgruppen in der Stiftung Bahn-Sozialwerk



Sammellinse-Leserwettbewerb „Haarig“ kurz notiert... BSW-Fotogruppen feiern Jubiläum Nacht ist nicht gleich Nacht Kunst in Rottweil

Sammellinse 2/2014

Inhalt

LESERWETTBEWERB

- 16 Haarig
- 16 Die vier nächsten Themen
- 23 Teilnahmebedingungen
- 25 Ergebnisse

BSW-FOTOGRAFEN

- 4 BSW-Fotogruppe Hannover
- 12 BSW-Fotogruppe München
- 15 BSW-Fotogruppe Rottweil
- 26 BSW-Fotogruppe Frankfurt/Main
- 33 Micheal Stegerwald Fotomeister
- 34 BSW-Fotogruppen Kempten + Osterburken
- 35 Von der Waterkant nach Elbflorenz

FOTOPRAXIS / TIPPS & TRICKS

- 10 Manfred Kriegelstein – Streetfotografie...
- 11 Manfred Kriegelstein – Buchempfehlungen
- 28 Prof. Michael Hoyer – Zur guten AV-Show
- 30 JanLeonardo – Nacht ist nicht gleich Nacht
- 32 Georg Beier – Scanner kalibrieren
- 32 kurz notiert - Tipps und Tricks
- 38 Tipps & Tricks von Peter Kniep

RUBRIKEN / REGIONALES

- 3 Aktuelles vom Hauptbeauftragten Foto...
- 35 Regionales
- 39 Kontaktadressen und Impressum

TITELBILD

- 1 **Straßenfriseur Jürgen Rösser, Landshut**



Wer zuerst kommt mahlt zuerst

Liebe Leserin, lieber Leser,

Diese Redensart ist nicht nur ein simpler Sinnspruch, sondern sie hatte einmal quasi Gesetzeskraft. Sie wurde erstmals um das Jahr 1220 aktenkundig, und zwar im Sachspiegel, einer Sammlung von damals gültigen Rechtsprinzipien. Dort heißt es im schönsten Mittelhochdeutsch: „Die ok irst to der molen kumt, die sal erst malen.“ Wenn die Bauern ihr Getreide beim Müller mahlen lassen wollten, sollte es nicht nach Schönheit, Stellung oder Geldbeutel gehen, sondern schön der Reihe nach: Einer nach dem Anderen. Ob das allerdings immer so ideal funktioniert hat, wage ich zu bezweifeln.

Dennoch: Was damals richtig war, ist heute nicht falsch. Wenngleich die Sammellinse nicht viel mit dem mittelalterlichen Mühlenwesen gemein hat, gilt für die Redaktion aber im Prinzip die gleiche Regel.

Erfreulicherweise erhalte ich oft mehr Beiträge, als ich in der jeweils nächsten Ausgabe unterbringen kann. Nur ungern sage ich eine Veröffentlichung ab oder verträste den Einsender auf die nächste Ausgabe. Aber gelegentlich bleibt mir nichts anderes übrig. Und dann versuche ich es möglichst mit der alten Regel „Wer zuerst kommt...“ Oder ich verständige mich mit dem Einsender auf einen kürzeren Beitrag. Das klappt meistens, und dafür bin ich dankbar.

In diesen Jahren häufen sich die Jubiläen vieler BSW-Fotogruppen; sie können auf 40, 50 oder 60 Jahre zurückblicken. Die Berichte darüber sind jedoch nicht alle gleich umfangreich. Manche dieser Ereignisse werden nur kurz erwähnt – aber mit der Verträstung auf die nächste Ausgabe, obwohl bestimmt jede dieser Fotogruppen eine ausführliche Würdigung verdient. Und in der nächsten Ausgabe geht es dann wieder nach dem Müller-Prinzip.

Also, ich bemühe mich um eine breite Vielfalt der Themen und Berichte und versuche, möglichst viele Wünsche zu berücksichtigen. Manchmal klappt das nicht ganz; ich bitte deshalb einfach um Verständnis.

Gleichzeitig ermuntere ich Euch, mich – im Interesse der Leserinnen und Leser der Sammellinse – weiterhin mit Beiträgen zu bombardieren. Nach der Methode "wer zuerst kommt..." sollen Eure Beiträge dann auch veröffentlicht werden. Wenn sich dabei ein kleiner Stau ergeben sollte, ist das nicht schlimm - im Gegenteil: Etwas Vorrat kann der Redaktion nur recht sein, denn man weiß ja nie, ob nicht doch mal leere Seiten zu füllen sind.

Ganz besonders lade ich dazu ein, Euch mit kurzen Tipps und Tricks zur Fotografie, zur Bildbearbeitung oder zu sonstigen Themen zu Wort zu melden. Unser Autor Peter Hoffmann hat dazu die Idee entwickelt, wie so eine kleine Fundgrube, sortiert nach verschiedenen Kategorien, entstehen kann, die dann natürlich auch im Internet abrufbar sein soll.

Schaut Euch dazu einfach mal die Seite 32 an. Eure Beiträge müssen übrigens nicht genau in das dort vorgestellte Schema passen. Ein paar Stichworte genügen, dann bringe ich das schon in die Form.

Ich wünsche noch einen schönen Fotoherbst bzw. -Winter und freue mich auf weiterhin gute Zusammenarbeit.

Ihr und Euer
Gerhard Kleine
Redaktion Sammellinse



Tut Gutes und redet darüber

Liebe Fotofreundinnen, liebe Fotofreunde,

Weltweit entstehen 80.000 Fotos – pro Sekunde! Das wird jedenfalls von Fachleuten geschätzt. Daran sind auch wir beteiligt, wenn auch nur mit einem winzigen Anteil.

Die allermeisten Bilder werden wohl mit Handys, iPhones und ähnlichen Geräten geschossen, und die meisten Menschen hinter dem Sucher begreifen sich nicht als engagierte Fotografen. Aber sie haben Spaß an der Freud, halten ihre Erlebnisse in Bildern fest und teilen sie oft mit Freunden und Bekannten. Dabei kommt es nicht darauf an, ob der Bildaufbau dem goldenen Schnitt entspricht, die Farbgebung harmonisch, der Horizont gerade ist.

Ich finde das prima! Wir befinden uns nämlich in guter Gesellschaft, denn längst nicht jeder kann sein Hobby mit so Vielen teilen. Wir, die wir uns als engagierte Hobbyfotografen oder gar als Semi-Profis verstehen, sehen deshalb nicht mitleidig oder gar herablassend auf unsere „Kolleginnen und Kollegen“ herab! Erstens bin ich sicher, dass das eine oder andere „Knipsbild“ bei unseren Wettbewerben durchaus auch Chancen hätte – denn mancher „Knipsler“ hat bestimmt auch originelle Ideen. Zweitens sind solche „Life-Bilder“ oft authentischer und für viele Menschen interessanter als sterile Kunstwerke.

Ideal ist es, wenn beides zusammenkommt: Lebendigkeit und Kunst. Das zeigt sich beispielhaft in den Werken von Emil Weiß und Rüdiger Hartmann, die ihre Mitbürger in ihrem Lebensumfeld fotografierten und mit Ausstellungen dieser Bilder viel Anerkennung fanden. Rüdiger Hartmann hat darüber hinaus seine „Bürger von Mengen“ als Buch herausgebracht – ebenfalls mit beachtlichem Erfolg.

Dass so viel fotografiert wird und wir unserem Hobby überhaupt nachgehen können, verdanken wir unseren französischen Nachbarn: In Frankreich entstanden die ersten Fotografien, und die französische Regierung erwarb das Patent an dem damals neuen Verfahren. Im Jahr 1839, also vor 175 Jahren, wurde es in Paris für jedermann frei gegeben, so dass wir überhaupt fotografieren dürfen.

Aber nicht nur deshalb sind wir mit den Franzosen freundschaftlich verbunden. In Frankreich wurde auch der Grundstein für unsere internationale Eisenbahner-Kultur-Organisation, die FISAIC, gegründet. Dort findet auch in zwei Jahren der nächste FISAIC-Salon statt, und zwar in Hendaye, nahe der spanischen Grenze.

In diesem Jahr richteten unsere Schweizer Freunde den FISAIC-Salon mit einer gut organisierten Feier in Brig aus. Es wurden wieder tolle Werke präsentiert. Wir deutschen BSWler dürfen stolz auf unser Abschneiden sein: Von insgesamt 321 Annahmen stammten 113 Bilder von deutschen Autoren, die auch 30 von 66 Prämierungen und 9 von 21 Medaillen erringen konnten.

Also, wir können uns durchaus blicken lassen – nicht nur in Europa, sondern auch zu Hause, wo sich viele unserer Fotogruppen in das Kulturleben ihrer Region einbringen und dort rege Kontakte pflegen.

Damit bin ich auch schon bei meinen Wünschen für das neue Jahr: Versteckt Euch nicht, schmort nicht im eigenen Saft, sondern geht in die Öffentlichkeit! Berichtet von Euren Erfolgen in der Presse! Präsentiert Euer Können in öffentlichen Ausstellungen!

Tut Gutes und redet darüber!

In diesem Sinne grüße ich ganz herzlich mit den besten Wünschen – für das restliche Jahr 2014 und die Zeit danach!

Ihr und Euer Horst Wengelnik,
Hauptbeauftragter für Fotografie und Audiovision

Suchen Sie noch ein ansprechendes Weihnachtsgeschenk für Fotoliebhaber? Dieses Buch zeigt Bilder des Fotojournalisten Peter Essick, die er im Auftrag von National Geographic aufgenommen hat. 128 Seiten, komplett in Farbe, Festeinband. ISBN: 978-3-86490-129-4 dpunkt.verlag



| Das aktuelle Seminarangebot unseres Autors Prof. Michael Hoyer | Thema | Termin | Weitere Informationen |
|--|---|------------|--|
| | Wings Platinum – Kreatives Arbeiten! | 17.01.2015 | Alle Seminare finden in den Schulungsräumen der Firma Hoyer AV, in 78052 Villingen-Schwenningen, Schönbühlstraße 9, statt. Weitere Informationen finden Sie unter www.hoyer-av.de . |
| | Mediendramaturgie – ...tell a story | 31.01.2015 | |
| | Adobe Lightroom | 28.02.2015 | |
| | Bilder kreativ bewerten | 25.04.2015 | |
| | Das kommende Internationale Medienfestival findet vom 13. – 15. März 2015, in der Neuen Tonhalle, in Villingen-Schwenningen statt. Weitere Informationen dazu finden Sie unter www.medienfestival.net | | |

| STIFTUNG BSW | Thema | Termin | Weitere Informationen |
|--------------|---|-------------------------|---|
| | Reisefotografie | 21.01.2015 – 25.01.2015 | Die beiden ersten Seminare finden im BSW-Ferienhotel Rantum auf Sylt statt, die beiden anderen im BSW-Ferienhotel Isarwinkel in Bad Tölz. |
| | Landschaftsfotografie | 11.02.2015 – 15.02.2015 | |
| | Digitale Fotopraxis | 25.03.2015 – 29.03.2015 | |
| | Motive erkennen, gestalten und digital bearbeiten | 27.05.2015 – 31.05.2015 | Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage BSW-Foto.de . |

60 Jahre BSW-Fotogruppe Hannover

Fotoausstellung

„Hannover wie...“

Bei strahlend blauem Himmel öffnete die BSW Fotogruppe Hannover an einem Sonnabend im September seine Tore für alle Fotofreunde unter dem Gleis 13 des Hannoverschen Hauptbahnhofes. Durch die Gittertore, die Besuchern sonst verschlossen bleiben, ging es in die Katakomben des Clubs. Der Gang ohne Fenster, der zum Club-Raum führt, ist nicht besonders breit, eignet sich aber hervorragend für Ausstellungen.

Das Thema für die Jubiläumsausstellung zum 60-jährigen Bestehen der BSW Fotogruppe Hannover sollte ein ganz besonderes sein. Der Festausschuss, dem Bernd Reinert, Olaf Slaghekke und Sonja Trautmann angehörten, hatte das Thema „Hannover wie...“ vorgeschlagen und die Art der Umsetzung den Klubmitgliedern vorgestellt. Jeder Fotograf sollte seine empfundene Verbindung von anderen Orten zu Hannover fotografisch umsetzen. Reiseerinnerungen, Filme, Bilder oder nur die Phantasien sollten als Vorlage dienen.

Obwohl über die Umsetzung des Themas immer wieder diskutiert wurde, hielten es viele Klubmitglieder für zu ambitioniert und stellten sich der fotografischen Herausforderung letztendlich nicht. Für die Fotografen, die sich mit dem Thema auseinandergesetzt haben, war es aber eine spannende Geschichte, die immer mehr Spaß gemacht hat. Das zeigen auch die Fotos, welche besondere Eindrücke und Szenen unter dem Aspekt "Hannover wie..." wiedergeben.

„Sportvereine blicken zurück und feiern solche Gelegenheiten mit Wettkämpfen. Unser Wettkampfergerät ist der Fotoapparat“, sagt Clubleiterin Marion Walter. Wir haben keinen Wettbewerb veranstaltet, aber uns fotografisch einer Herausforderung gestellt.

Die Resultate der Ausstellung haben gezeigt, dass gerade anspruchsvolle Aufgabenstellungen ihren Reiz haben. Eine durchweg positive Resonanz der Besucher hat noch einmal bestätigt:



Mit schmissiger Jazz-Musik begeisterte das hannoversche Kult-Duo „Blue Moon“ bestehend aus Hartmut Brandt (Saxophon und Gesang) und Jürgen Winkler (Gitarre) die Gäste.

„Hannover wie...“ war ein würdiges Thema für die Jubiläumsausstellung der BSW Fotogruppe Hannover.

Zu den offiziellen Gratulanten gehörten Ulrich Reiß (Landesvorsitzender der DVF Nordmark), Horst Wengelnic (Hauptbeauftragter der BSW Fotogruppen) und Heinz Mittag (BSW-Ortsstellenleiter Hannover). Clubleiterin Marion Walter gab in ihrer Ansprache einen kleinen Rückblick in die 60-jährige Geschichte der Fotogruppe.



Hannover wie ... der Wiener Opernball(Günter Knickenberg)



Hannover wie ... Istanbul (Bernd Reinert)



Gruppenleiterin Marion Walter eröffnet die Ausstellung

BSW-Ortsstellenleiter Heinz Mittag



Interessierte Gäste



Hauptbeauftragter Horst Wengelnic



BSW-Fotogruppe Hannover Rückblick auf 60 Jahre

Hannover wie ... Kinderdijk/Rotterdam (Dieter Mendzigall)

Hannover wie ... Saigon (Jupp Lakenbrink)

Hannover wie ... Paris (Günter Knickenberg)

Hannover wie ... Helsinki (Marion Walter)

Hannover wie ... Stollberg im Harz (Dieter Mendzigall)



Im Herbst des Jahres 1954 wurde die Fotogruppe des BSW gegründet. Die Gründungsfeier fand dann am 18.10.1954 statt. Heute zählt sie 40 Mitglieder.

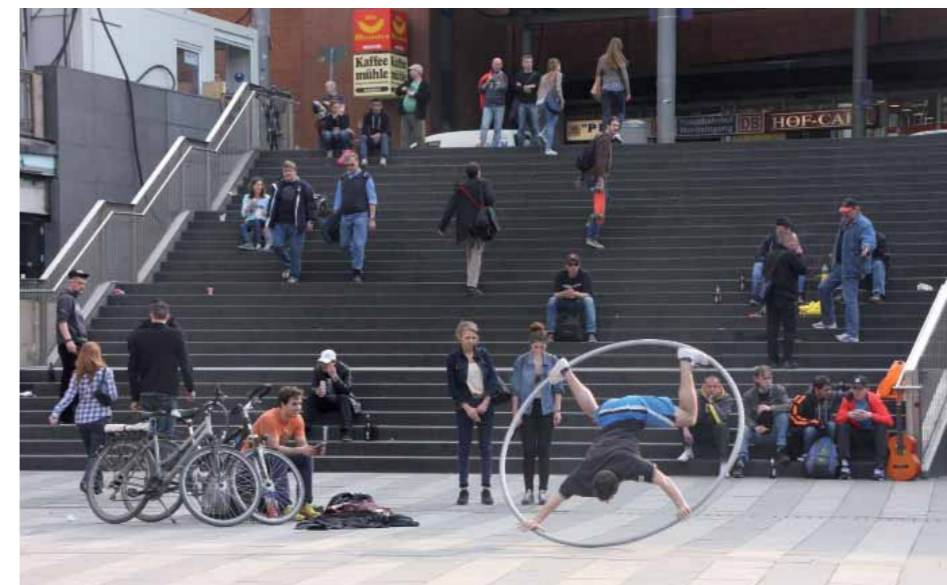
1985 erfolgte der Beitritt der BSW-Fotogruppe Hannover zum VDAV (heute Deutsche Verband für Fotografie). 1996 waren die Hannoveraner Ausrichter der 31. Bundesfotoschau des BSW im Maritim Grand Hotel.

Bis zum Jahr 1999 residierte die Fotogruppe im Keller der Sparda-Bank mit einem großen Labor. Der Andrang war so groß, dass man sich in Listen eintragen musste, um dieses Labor benutzen zu dürfen. Im Jahr 2000 musste die Fotogruppe die Räume in der Sparda-Bank räumen und es folgte die Herrichtung der jetzigen Clubräume unter Gleis 13 des Hauptbahnhofes in mühsamer Eigenarbeit der Mitglieder. Nirgendwo könnte eine BSW-Fotogruppe besser hinpassen, als in die direkte Nähe eines Bahnhofes, wo man die Züge ein- und ausfahren hören kann.

In dieser Zeit erfolgte auch der Umbruch von der analogen Fotografie zur digitalen Fotografie. Das war ein gewaltiger Umschwung. Inzwischen ist das Labor abgebaut und es wird auf die Anschaffung von Computern und Beamern gesetzt.

Aus der Zugehörigkeit der Gruppe zum BSW und der Mitgliedschaft im DVF ergibt sich die Möglichkeit an vielen Wettbewerben teilzunehmen. So konnte die BSW Fotogruppe Hannover schon viele Erfolge feiern. 2008 belegte die Gruppe beispielweise den 1. Platz bei der Bundesfotoschau des BSW in Baiersbrunn und 2007 war sie Deutscher Fotoclub-Meister im DVF. Aber nicht nur als Gruppe sind die Hannoveraner stark. Die Namen der Mitglieder sind regelmäßig in den Bestenlisten der Wettbewerbe von BSW und DVF sowie bei dem Jahreswettbewerb der Gesellschaft für Fotografie „100 Bilder des Jahres“ zu lesen.

Neben der Teilnahme an Wettbewerben spielt die Geselligkeit eine große Rolle in Hannover. Gemeinsam ziehen die Mitglieder mit der Kamera durch Hannover oder machen kleine wie größere Ausflüge, meist natürlich mit der Bahn. Da der Club-Abend immer auf einen Mittwoch fällt, ist der Aschermittwoch jedes Jahr ein fester Partytermin im Club-Kalender.



Hannover wie ... auf der Domplatte in Köln (Sonja Trautmann)



Hannover wie ... New Orleans (Bernd Reinert)

Hannover wie ... Minsk (Heinz Eilers)



60 JAHRE BSW-FOTOGRUPPE HANNOVER



Hannover wie ... Waikiki Hawaii (Ulrich Walter)



Hannover wie ... Berlin-Neukölln (Dieter Mendziggall)



Hannover wie ... Japan (Marion Schmidt)

Hannover wie ... Syrien (Marion Walter)



Hannover wie ... Neapel (Jupp Lakenbrink)

Hannover wie ... Seoul (Bertold Schulz)



FOTOAUSSTELLUNG HANNOVER WIE ...



Manfred Kriegelstein Streetfotografie – Kunst oder Chaos?

Spitzenbilder sind immer die, bei denen alles stimmt und nicht nur „fast alles“...

Versucht man in der Literatur eine eindeutige Definition für Streetfotografie zu finden, tut man sich sehr schwer. Zu umfänglich sind die photographischen Begriffe, die darunter subsumiert werden. Ich will mich im Wesentlichen auf die Fotografie beziehen, die im öffentlichen Raum entsteht und den Menschen in seiner Umgebung in den Mittelpunkt stellt.

In Diskussionen stellt sich oft die Frage, welchen Gestaltungsanspruch man an originäre Life-Aufnahmen stellen sollte. Es sollen in diesem Beitrag nur solche Aufnahmen zur Diskussion stehen, die nicht gestellt sind und somit völlig ohne Regie des Fotografen auskommen.

Vorab stellt sich die Frage: welche Aspekte eines Lebensbildes wirken denn nun primär auf den Betrachter?

1. Die Situation des dargestellten Menschen – Gesichtsausdruck, Haltung usw.
2. Umfeld in Bezug auf die dargestellten Personen – eingebunden, zufällig usw.
3. Lichtführung – Unterstützung der Bildaussage oder Störung
4. Farb- und Tonwerte des fertigen Bildes – digitale Verstärkung der Bildaussage

Es ist unbestritten, dass Bilder von Menschen per se eine größere emotionale Wirkung auf den Betrachter ausüben als die meisten anderen Motive. Das liegt im wesentlichen an der Bahnung dieser Information im zentralen Nervengeflecht – Gesichter und menschliche Körpersprache sind uns bekannt und werden somit verstärkt und schneller wahrgenommen, weil das Gehirn auf einen Erfahrungsschatz zurück greifen kann. Es ist gewissermaßen weniger Analysearbeit nötig, um den visuellen Sachverhalt zu erfassen. Auch wenn das Motiv „Mensch“ in der Regel visuell bevorzugt wird, so können wir es dennoch nicht losgelöst von seinem Umfeld betrachten. Diese bildmäßige Umgebung wird natürlich umso wichtiger, je erfahrener der Betrachter in fotografischen Sehweisen ist.

Also, eine junge Mutter, die Freunden und Arbeitskollegen Fotos ihres Neugeborenen zeigt, wird sicher nicht Gefahr laufen, sich einer Bildkritik stellen zu müssen. Die emotionale Bildwirkung des Babys einerseits und die fehlende fotografische Fachkenntnis der Betrachter lassen bildgestalterische Mängel in den Hintergrund treten. Die besondere Bedeutung der emotionalen Bildwirkung von Babyfotos ist in der Wahrnehmungspsychologie unter dem Begriff „Kindchenschema“ beschrieben worden – dieses Phänomen gilt übrigens auch für Welpen...

Das Umfeld einer Person, wenn es sich nicht gerade um eine formatfüllende Porträtaufnahme handelt, spielt sicherlich eine entscheidende Rolle für die Bildaussage. Die Umgebung, in der ein Mensch gezeigt wird, stellt ja erst den gesellschaftlichen Kontext her und vermittelt so auch wichtige Informationen über die dargestellte Person. Die Wirkung auf den Betrachter reicht von der Befriedigung voyeuristischer Bedürfnisse bis hin zur Vermittlung politischer oder soziologischer Zusammenhänge.

Daraus kann man direkt schließen, dass das Umfeld von abgebildeten Personen auch in seiner fotografischen Umsetzung enorm wichtig ist und bei der Bildgestaltung nicht vernachlässigt werden darf. Erst das perfekte Zusammenspiel aller Bildkomponenten ergibt das beste Ergebnis und wird damit auch den geübten Betrachter in den Bann ziehen!

Aus dem bisher Gesagten ergibt sich zwingend, dass auch die technischen Komponenten eines Bildes stimmen müssen – also zum Beispiel die optimale Lichtführung. In diesem Zusammenhang immer wieder erschreckend ist der Versuch, Personen bei greller Mittags-sonne abzulichten, ohne die Kontrastbewältigung im Griff zu haben. Selbstverständlich darf heutzutage auch nach der Aufnahme noch digital verbessert werden – also etwas retuschiert und sowohl Farb- und auch Tonwerte angepasst werden. Allerdings zeigt die Erfahrung, dass diese Eingriffe so sparsam wie möglich ausfallen sollten, um das Bild nicht „künstlich“ wirken zu lassen.

Für gute Streetfotografie braucht man ein hohes Maß an gestalterischer Routine. Wenn man die Kamera ans Auge nimmt, muss der Bildausschnitt sofort stimmen, um bei dem flüchtigen Geschehen den „entscheidenden Moment“ nicht zu verpassen.

In bestimmten Fällen ist es auch hilfreich, sich erst die „Bühne“ zu suchen, um dann darauf zu hoffen, dass sich dort etwas abspielt. Also zum Beispiel einen interessanten architektonischen Ausschnitt vorher zu wählen und Personen zu fotografieren, die danach innerhalb dieses gewählten Bereiches agieren.

Gute Streetfotografie ist sicherlich schwieriger zu machen als gute Stilleben – dennoch gibt es keinen Beurteilungsbonus.

Spitzenbilder sind eben immer die, bei denen alles stimmt und nicht nur „fast alles“...

Dosenstamper

Gerade bei Schnapsschüssen geben formale Korrespondenzen dem Bild oft einen besonderen Reiz.



Informativ – Lesenswert – Hilfreich

Neue Medien-Empfehlungen von Manfred Kriegelstein

Fotokunst mit dem iPhone 45 Workshops für kreative Fotografen Bob Weil/Nicki Fitz-Gerald

Verlag: dpunkt.verlag, ISBN: 978-3-86490-170-6, 330 Seiten, Broschur, komplett in Farbe, 36,90 €



Ehrlich gesagt, ich frage mich schon eine ganze Weile, warum die moderne Handyfotografie so gut ist. Die meisten Bilder, die in einschlägigen Medien veröffentlicht werden, zeigen eine bemerkenswerte Kreativität und neue Sicht der Dinge. Ich bin für mich zu dem Schluss gekommen, dass es aller Wahrscheinlichkeit nach der Generationswechsel bei den Fotografen ist, der mit Heranreifen dieser Technik stattgefunden hat. Das Buch von Bob Weil und Nicki Fitz-Gerald zeigt Bilder von international bekannten iPhone Fotografen, die ihre Werke auch nur mit den verfügbaren iPhone-Apps bearbeitet haben. In den verschiedenen Workshops werden sämtlich Bearbeitungsschritte – auch für Einsteiger verständlich – umfassend erklärt.

Für mich persönlich eines der beeindrucktesten Werke der letzten Zeit!

Unabhängig davon, ob man nun seine Highend-Ausrüstung in den Schrank stellen will, oder nicht – die Bilder sind einfach sehenswert für jeden, der ein Faible für Fotokunst hat!

Sehen lernen Die visuelle Fotoschule für stimmig komponierte Bilder Cora Banek/Georg Banek

Verlag: dpunkt.verlag, ISBN: 978-3-86490-186-7, 334 Seiten, Festeinband, komplett in Farbe, 34,90 €

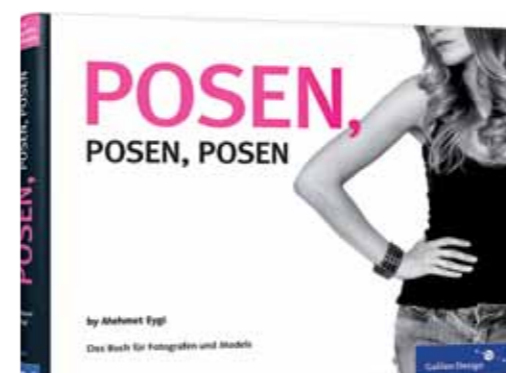
Im ersten Moment ist man bei diesem Buchtitel – insbesondere dem Coverbild – versucht, an den guten alten Mante zu denken – aber das Werk der Baneks geht eindeutig darüber hinaus. Das Prinzip guter Bildgestaltung, denn das bedeutet ja fotografisches Sehen, wird an Beispielen aus den verschiedensten Genres der Fotografie erläutert.

Die beiden Autoren zeigen nicht nur, wann ein Motiv sich überhaupt zum Foto eignet, sondern erklären auch die notwendigen digitalen Bearbeitungsschritte, um aus einer Aufnahme ein Bild zu machen. Interessant erscheinen mir besonders die Aufnahmeskizzen, die deutlich machen, dass das Motiv noch lange nicht das Bild ist, sondern schon eine Menge an fotografischer Gestaltung und auch anschließender digitaler Nachbearbeitung gefordert ist.

Ein durchaus empfehlenswertes Buch für fotografische Einsteiger, die ihre Handschrift noch nicht gefunden haben.

Posen, Posen, Posen Das Buch für Fotografen und Models Mehmet Eygi

Verlag: Galileo Design, ISBN: 978-3-8362-2601-1, 296 Seiten, 2014, gebunden, in Farbe, 39,90 €



Ich muss zugeben: anfangs hatte mich der etwas hypertrophe Titel des Buches schon irritiert – ich dachte, einmal „Posen“ müsste doch eigentlich reichen. Als ich mir aber das Buch genauer angesehen habe, muss ich dem Autor recht geben. Mir war wirklich nicht klar, wie viele verschiedenen Modeltposen beim Shooting möglich sind – und alle haben ihre Berechtigung.

Es gab ja schon viele Veröffentlichungen über Modelfotografie, aber so genau hat das wohl noch niemand erläutert. An diversen Bildbeispielen wird wirklich jede Nuance der Muskelanspannung mit einem einkopierten Kommentar erklärt. Ich denke, da muss man sich schon anstrengen, um danach noch etwas falsch zu machen.

Dieses Buch gehört nicht ins Regal, sondern direkt neben dem Fotografen ins Studio! Für Modelfotografen ein absolutes Muss!



60 Jahre BSW-Fotogruppe München

Es geht stetig aufwärts

Runde Geburtstage sind schön, machen aber viel Arbeit. Knapp ein Jahr lang planten und werkten die Mitglieder der BSW Foto- und Filmgruppe München an „ihrem“ Jubiläum, dem 60. Geburtstag der Gruppe. Der glanzvolle Höhepunkt im Juli und August belohnte alle Beteiligten. Die Ausstellung von rund 130 Werken aus sechs Jahrzehnten fotografischen Schaffens war ein voller Erfolg.



Bis zur Vernissage am 13. Juli war es ein weiter Weg: Im Jahr 1954 gegründet, wie viele andere BSW-Fotogruppen auch, waren einige Herausforderungen zu bewältigen. Von den ehemals sechs in München existierenden Gruppen schafften es nur zwei – München und München Ost – in das 21. Jahrhundert. Dazu kamen noch die technischen Umwälzungen im Film- und Fotobereich, sprich: Die Gruppe musste sich modernisieren, um wieder für neue Mitglieder interessant zu sein.



Volker Ostertag – Leiter BSW Service-Büro München

Der Balanceakt ist offensichtlich gelungen: Seit rund acht Jahren geht es stetig aufwärts, die Zahl der aktiven Mitglieder steigt. Man beteiligt sich mehr und mehr an internen und externen Wettbewerben, und dank der wachsenden Erfahrung bleibt der Erfolg nicht aus.

Entsprechend stolz und mit einem breiten Lächeln konnte Vorsitzender Franz Schörner seiner Fotogruppe im Rahmen der Ausstellungseröffnung gratulieren. Ihm wiederum dankten die Ehrengäste für sein Engagement:

Horst Wengelnic – Hauptbeauftragter für Foto und Audiovision, Edgar Herget – Regionalleiter Süd BSW und Willy Reinmiedl – Bezirksbeauftragter Foto/Film für den Bezirk München. Sie zeigten sich beeindruckt und erfreut ob der gebotenen Leistung. Auch der Ort der Ausstellung war für manche eine Überraschung – die Fotografien waren in der Zentrale des Autohauses Häusler zu sehen.



Horst Wengelnic – Franz Schörner – Edgar Herget



Franz Schörner – Willy Reinmiedl

Danken möchten wir Herrn Peter Fischer, dem Prokuristen und Leiter Neuwageneinkauf im Autohaus. Er und seine Mitarbeiter standen uns immer hilfevoll zur Seite. Danken möchte ich auch unseren Sponsoren: Autohaus Häusler, BSW, DEVK und Sparda-Bank München.



Autohaus Häusler - Von links: Peter Fischer – Felix Hemmecke – Susanne Sertoglu

Der neue Ausstellungsort, erstmals außerhalb von Räumlichkeiten der DB, darf auch als Zeichen gesehen werden, dass die Gruppe noch viel vor hat. Und da kommt wieder Karl Valentin zum Zug, diesmal im originalen Wortlaut: „**Kunst ist schön, macht aber viel Arbeit.**“



Bullinger Peter – Schau mir in die Augen



Bluhm Jörg – Raufen



Klinke Manfred – Start des Airbus A380



Weinmann Heinz – Morgennebel am Ferchensee



Nolte Christopher – Kokerei Prosper
Schwarz-Mehrens Elisabeth – High-Flyer



Gorus Manfred – Regenbogen über München
Marx Hans – Radrennen





Nagy Andor – Flamingoblume



Gottwald Dieter – Zwei



Dietl Franz – Tuareg



Trakowski Martin – Verwildert



Levc Eva – Natural Architect – Physalis



Roeder Noreen – Valle Gran Ray

**60 Jahre
BSW-Fotogruppe
München**



Ruckdäschel Dieter – Der Sprung
Pfeffer Dominik – new look



Strohmayr Susanne – Alte Liebe
Weinmann Maria – Silent Moment



Sinanis Nicolas – Bike-Expo 2010
Schörner Franz – Indianertanz



Modere Kunst Graffiti – vergängliche Kunst Ausstellung der BSW-Fotogruppe Rottweil

Mitten im Stadtzentrum, in der neuen Jugendherberge, zeigt die BSW-Fotogruppe Rottweil in einer neuen Ausstellung Ansichten ihrer Stadt – aber nicht die üblichen Bilder vom Rathaus und von der Stadtkirche, sondern hier geht es um Kunst in der Stadt: Zum einen zog es die Rottweiler BSW-Fotografen natürlich in die Dauerausstellung des Skulpturenparks der Kunststiftung Erich Hauser mit ihren abstrakt-geometrischen Skulpturen. Zum anderen befassten sie sich mit der vergänglichen Kunst der Graffitis.

Die Jugendherberge wird jährlich von ca. 20.000 Menschen besucht, und unsere Rottweiler Fotofreunde können auf unbestimmte Zeit auf 90 Metern ihre Werke präsentieren. Hier ist eine vorbildliche Win-Win-Situation entstanden: Die Jugendherberge wird mit schönen Bildern ausgestattet, die Stadt präsentiert sich ihren Besuchern, und die BSW-Fotogruppe macht – ohne eigene Kosten – auf sich aufmerksam und bereichert wieder einmal das Kulturleben ihrer Stadt.



Platz 1 **Wie anno dazumal** Hans Daffner, LandshutPlatz 3 **Friseursalon** Michael Stegerwald, Würzburg

haarig haarig Leserwettbewerb 3/2014 haarig haarig

Die vier nächsten Wettbewerbsthemen

- Nr. 1/2015 Nähe** Bei diesem Wettbewerb erwarten wir Bilder, die Nähe zwischen Menschen, Tieren oder Gegenständen (natürlich auch als Mischung, z.B. Nähe zwischen Mensch und Tier usw.) erkennen lassen. Die Nähe kann körperlich und/oder emotional sein, sie kann positiv oder negativ empfunden werden. Das traute Zusammensein eines Paares oder einer Familie ist sicherlich eher positiv als die Faust des Boxers auf der Nase seines Gegners. Nähe entsteht auch im Menschengedränge am Strand, im Bahnhof oder auf dem Volksfest. Und wenn Sie einen Taschendieb auf frischer Tat ertappen, haben Sie nicht nur bei unserem Fotowettbewerb gute Chancen, sondern bekommen vielleicht noch eine Belohnung. Es sind also keine Nah- oder Makroaufnahmen von Blumen oder Insekten gefragt – es sei denn, zwei auf einer Blüte...
- Nr. 2/2015 Aus der Reihe** Hier sind Reihungen und Wiederholungen gefragt, aber mit einer einzigen Unterbrechung, die sozusagen aus der Reihe tanzt. Beispiele: Der einzige rote Mohn in einem grünen Weizenfeld. Der eine, der bei der Parade aus dem Tritt kommt. Der einzige Platz, der noch frei oder schon besetzt ist. Gehen Sie rechtzeitig auf Fotopirsch, denn solche Motive finden sich zwar immer wieder, aber sie zeigen eher das Ungewöhnliche als den Alltagstrott. Sie können auch mit Montagen usw. selbst gestaltet werden. Lassen Sie ihrer Phantasie freien Lauf!
- Nr. 3/2015 Geld regiert die Welt** Ja, so ist es seit Menschengedenken, ob es uns gefällt oder nicht. Und deshalb gibt es hierzu auch vielerlei Motive: Die Macht der Banken, den Almosen erbittenden Bettler, das pralle Sparschwein oder das leere Sparbuch. Die letzte Gehaltsabrechnung oder die Ankündigung des Gerichtsvollziehers. Geldschluckende Automaten oder der Opferstock in der Kirche. Am Spieltisch oder beim Einkaufen... Wer sich mit diesem Thema beschäftigt, wird bald feststellen: Geld regiert die Welt.
- Nr. 1/2016 Emotionen** Emotionen bestimmen unser ganzes Leben: Freude und Begeisterung, Trauer und Wehmut, Wut und Entsetzen, Liebe und Zuneigung. Sogar Teilnahmslosigkeit kann Emotionen ausdrücken. All das kann man in gestellten Szenen ausdrücken oder als Schnapsschuss festhalten. Insbesondere beim Schnapsschuss ist hier allerdings Vorsicht geboten. Feingefühl und Rücksichtnahme müssen selbstverständlich sein. Respektieren Sie das Recht Ihrer Mitmenschen am eigenen Bild! Das gilt in ganz besonderer Weise auch für Kinder, die man oft ungefragt fotografieren kann. Aber die Veröffentlichung des Bildes ist nur mit Zustimmung beider Erziehungsberechtigter zulässig! Wer unter diesen Voraussetzungen Probleme mit der Menschenfotografie hat, kann versuchen, nicht den emotionalen Ausdruck selbst (z.B. den trauernden Menschen), sondern den Anlass bzw. die Situation darzustellen, die Emotionen erzeugt, z.B. einen Grabstein mit geknickter Blume.

Platz 2 **Mann mit Zopf** Helmut Brabenetz, Landshut



Links: **Mann mit Bart** Peter Mikic, Landshut * Mitte: **Rasputin** Werner Stahl, Essen * Rechts: **Bart und Baby** Christa Oppenheimer, Frankfurt/M.



Platz 7 **Windschnittig** Anton Schmaus, Landshut



Massai-Mädchen Johann Marx, München

Die Jurierung



Aufmerksam betrachteten die Juroren (von links) Raimund Hackl, Sebastian Kugler und Herbert Becke die 797 eingereichten Bilder von 287 Autoren. Sebastian Kugler und Herbert Becke jurierten schon verschiedene BSW-Fotowettbewerbe, während Raimund Hackl erstmals für das BSW in Aktion trat.

Bei seiner Vorstellung beschrieb Reimund Hackl kurz seinen fotografischen Werdegang: "Mit 18 Jahren habe ich als Amateurfotograf begonnen; vorbelastet durch meinen Vater, der ein erfolgreicher Fotograf war. Mit 26 Jahren wurde ich Pressefotograf; um dann anschließend nach 8 Jahren ein Fotostudio für Porträt und Werbefotografie aufzubauen. Dabei wurden viele Auszubildende zu erfolgreichen Werbefotografen herangezogen".

Wie seine Mitstreiter fühlte auch er sich bei der BSW-Fotogruppe Landshut auf Antrieb wohl. Die Juroren und zahlreiche Zaungäste schätzten neben der fotografischen Kompetenz der Landshuter die angenehme und offene menschliche Atmosphäre, die nicht zuletzt von den Ehefrauen der Fotografen ausging; sie sorgten für das leibliche Wohl – eine nicht zu unterschätzende Voraussetzung für den gelungenen Tag, an dem alles reibungslos abließ.

Gruppenleiter Friedrich Müller zeigte sich dann auch zufrieden. Einerseits, weil alles so gut geklappt hatte, andererseits aber auch mit dem sehr guten Abschneiden seiner Fotogruppe.

Erfreulich ist es auch, dass die örtliche Presse einen umfassenden Bericht über die BSW-Fotogruppe Landshut veröffentlichte. Damit zeigte es sich einmal mehr, dass sich gute Arbeit auszahlt. Und gute Arbeit leistet, der sollte das auch in die Öffentlichkeit tragen – zum eigenen Nutzen und zum Nutzen der gesamten Stiftung Bahn-Sozialwerk.



So äußerten sich die Juroren:

Raimund Hackl: Ich war überrascht von der Qualität vieler Fotos, die zum Teil Profiqualität erreicht haben. Bei Platz 1 von Hans Daffner haben mich am meisten die Perfektion im Bildaufbau und die dezente Farbgebung begeistert. Es war bezeichnend, dass sich die Jury bei vielen Bildern bei der Bewertung einig war. Die Organisation des Veranstalters war hervorragend.

Sebastian Kugler: Als mir das Thema bekannt gegeben wurde, war ich sehr gespannt und dann bei der Jurierung überrascht, wie gut dieses "haarige" Thema umgesetzt wurde. Die Kinder- und Tierfotografen sollten öfter mal auf Augenhöhe mit ihren Motiven gehen. Mein Lieblingsbild von Helmut Brabenetz erreichte Platz 2. Die perfekte Bildsprache und Linienführung wird noch unterstrichen durch den Blick durch die Brille. Eine tolle schwarz-weiß-Umsetzung, keine ausgefressenen und überschärften Stellen. Eine Fotoarbeit, die spannend ist und neugierig macht.

Herbert Becke: Das Bildniveau war durchgehend gut bis sehr gut. Leider haben es einige Bilder von haarigen Situationen nicht unter die ersten 10 geschafft. Bei meinem Lieblingsbild, Platz 3 von Michael Stegerwald, passt alles: Der Bildaufbau, die Bildaussage, die Verteilung der Flächen, Formen und Linien. Die Perspektive von oben ist herausragend.



Platz 10 **Löwenmähne** Wilfried Gotthardt, Würzburg

Duo Klaus Kürten, Villingen-Schwenningen



Der Bart des Schmieds Romy Stapelberg, Karlsruhe

Milena Nicolae Sotir, Frankfurt/M.





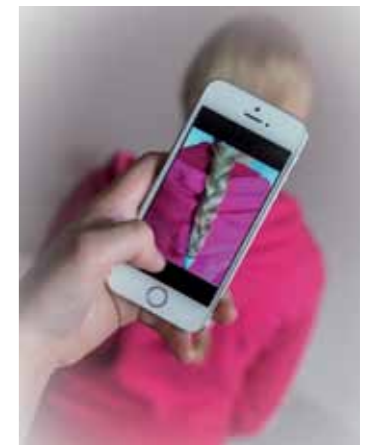
Platz 4 **Bekleidet** Frank Millies, Kassel



Platz 8 **Besinnlich** Klaus Wernicke, Kassel



Platz 9 **Figaro** Bruno Braun, Kassel



Links: **Unbenannt** Gisela Franck-Karl, Karlsruhe
Rechts: **Schnappschuss** Darius Schaffranek, Essen



Spinne Reinhold Hofmann, Lauda



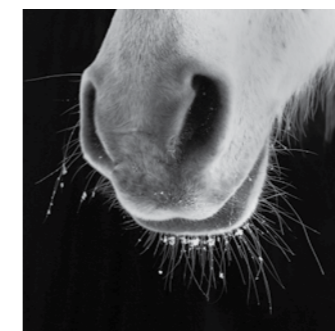
Barthaare Wolfgang Stumpp, Sigmaringen



Schönheiten Alfred Söhlmann, Würzburg



Li: **Wuschelkopf** Karl-Heinz Koch, Würzburg * Mi: **Weiß** Sepp Niederbuchner, Traunstein * Re: **Stoppelig** Stephan Wippermann, HH-Altona



Platz 5 **Ruhe** Jo Bathmann, Traunstein



Mandrill Michael Okubski, Würzburg



Im Gegenlicht Thomas Auga, Essen



Platz 6 **Abgeblüht** Gerda Rausch, Würzburg



Haargefühle Bernd Mund, Bietigheim-Bissingen



Haarig Rolf Wohlfart, Würzburg



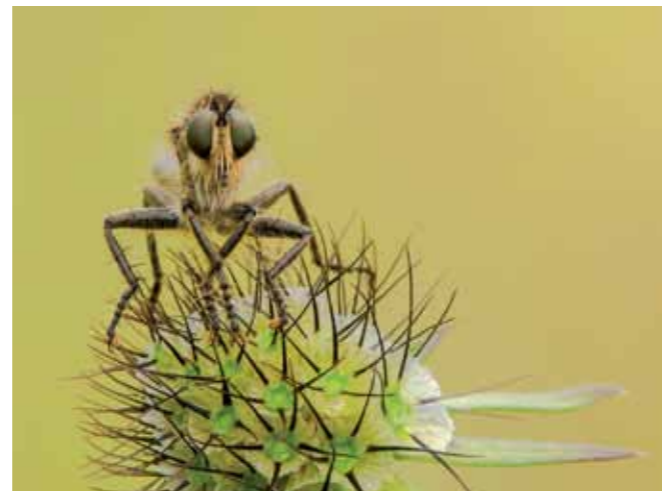
Augenblick Hartmut Wentz, Sigmaringen



Küchenschelle Ansgar Forster, Schwandorf



Gorillaweib Winfried Abt, Köln



Haarsträubend Josef Schmidbauer, Landshut



Relaxen Peter Kniep, Essen



Rauchhaar Roland Stadtmüller, Sigmaringen

Teilnahmebedingungen – Kurzfassung –

– gültig ab SL-Wettbewerb 1/2015 –

Hier sind die wichtigsten Bestimmungen zusammengefasst. Die vollständige Fassung können Sie von Ihrem Gruppenleiter erhalten oder von unserer Homepage bsw-foto.de herunterladen.

Teilnahmeberechtigt sind alle BSW-Förderer und BSW-Foto/Filmgruppenmitglieder und deren Angehörige. Pro Einsender können 3 Fotos zum jeweils ausgeschriebenen Thema als Bilddatei eingesandt werden. Sämtliche Bildrechte müssen beim Autoren liegen, evtl. Rechtsansprüche Dritter werden vom Bildautor abgedeckt.

Alle einzusendenden Werke sind über das BSW-Fotoprogramm zu erfassen. Die hierfür erforderliche Dauerausschreibungsdatei „Sammel-linse4.wtb“ kann von unserer Homepage www.bsw-foto.de herunter geladen werden. Weitere Einzelheiten zum BSW-Fotoprogramm sind im Handbuch erläutert, das jeder BSW-Fotogruppe zur Verfügung steht und von unserer Homepage herunter geladen werden kann.

Bei Nutzung des BSW-Fotoprogramms werden die Bildlisten automatisch erstellt, und die Namen der Bilddateien werden automatisch vergeben.

Sofern im Einzelfall die Nutzung des BSW-Fotoprogramms nicht möglich ist, ist dies vor Einsendung der Werke mit dem Ausrichter abzustimmen.

Die Bilddateien müssen eine lange Bildkante von mindestens 2.048 Pixel aufweisen. Sie sind im JPG-Format, Qualität 12, zu speichern.

Alle Bilddateien einer einsendenden Gruppe sind auf CD-R/RW oder DVD-R/RW zu speichern. Der Datenträger ist zu kennzeichnen (Beispiel: Fotogruppe XXX, SL-Wettbewerb 1/2015 – Nähe).

Die Bilddateien sind zusammen mit den Autoren-Bildlisten und einer Gruppen-Gesamtliste an die ausrichtende BSW-Fotogruppe (Ausrichter) zu senden.

Alle Aufnahmen dürfen in die BSW-Bilddatenbank aufgenommen, für Bildbesprechungen in den BSW-Fotogruppen, für BSW-Präsentationen und BSW-Werbezwecke verwendet werden.

Die Plätze 1 bis 5 der einzelnen Wettbewerbe werden mit Urkunden ausgezeichnet, die ersten 3 Plätze erhalten zusätzlich Sachpreise.

Der Gesamtsieger der 3 Themenwettbewerbe eines Jahres bekommt die „Super-Linse“ und darf sich auf einer Doppelseite der Sammel-linse mit seinen Werken präsentieren. Die erfolgreichste Fotogruppe wird in der Sammel-linse bekannt gegeben.

Die 5 bestplatzierten Teilnehmer in der Jahreswertung werden mit Urkunden, die 3 ersten Plätze zusätzlich mit Sachpreisen ausgezeichnet.

**Einsendeadress
für die Leserwettbewerbe 2015:**

**BSW-Fotogruppe Traunstein
Willy Reinmiedl
Bergweg 3
83379 Wonneberg**



Tierisch Susanne Reinhold, Essen



Gedränge Sonja Molter, Köln
Wollig Jürgen Faas, Duisburg-Wedau



Die nächsten Themen

- 1/2015 Nähe
- 2/2015 Aus der Reihe
- 3/2015 Geld regiert die Welt
- 1/2016 Emotionen

Einsendeschluss

- 01. 12. 2014
- 01. 04. 2015
- 01. 08. 2015
- 01. 12. 2015

Bitte beachten Sie die Hinweise auf Seite 16!

60 Jahre BSW-Fotogruppe Frankfurt

Viel beachtete Fotoausstellung in der Zentralbibliothek der Stadt Frankfurt am Main



In ihrer Jubiläumsausstellung zeigen 25 Fotografinnen und Fotografen der Frankfurter BSW-Fotogruppe beispielhafte Arbeiten aus sechs Jahrzehnten engagierter Amateurfotografie. Thema der Ausstellung mit 120 farbigen und schwarzweißen Fotografien sind Szenen und Ansichten aus Frankfurt am Main. Die Fotografien zeigen historische und aktuelle Motive, dokumentarisch aufgefasst oder subjektiv interpretiert. Die Aufnahmen sind sowohl in digitaler als auch analoger Technik hergestellt und werden als teils großformatige Bilder präsentiert.

Hans Steinhäuser, Leiter der BSW-Fotogruppe Frankfurt, begrüßte die mehr als 100 teils von weit her angereisten Gäste. Es folgten Grußworte von Margarete Zavoral, Vorsitzende der Geschäftsführung des BSW, Dr. Sabine Homilius, Leiterin Stadtbücherei sowie Dr. Renate Wolter-Brandecker, Stadtverordnete und kulturpolitische Sprecherin der SPD-Fraktion im Römer.

Frau Zavoral ehrte Paul Große, der als Gründungsmitglied seit 1954 und bis heute aktiv die Fotogruppe unterstützt sowie Emil Weiß für sein jahrelanges Ehrenamt beim BSW. Gruppenleiter Hans Steinhäuser nahm die Anerkennungsurkunde für die BSW-Fotogruppe entgegen.

(Thomas Herter)

Am 2. August wurde anlässlich des Jubiläums der BSW-Fotogruppe Frankfurt deren Fotoausstellung mitten in der City von Frankfurt am Main in der Zentralbibliothek der Frankfurter Stadtbüchereien eröffnet. Sie war bis zum 29. August zu sehen und zog zahlreiche Besucher an.

Straßenbau Hans Steinhäuser



Floß Paul Große



Bahnsteig 13 Emil Weiß



Großensatz Georg Büsching



Skyline Dr. Christa Oppenheimer



ICE Irena Zenker



Gruppenreise Dieter Scholl



Mainbrücke Nicolae Sotir

Dacharbeiten Thomas Herter



Am Main 20 Sekunden Lothar Mantel

Klärwerk Niederrad Ilse Neugebauer





Prof. Michael Hoyer

Der Weg zur guten AV-Show

Teil 3: Eine Geschichte erzählen

Am einfachsten ist es sicherlich, das Publikum mit einer Geschichte zu faszinieren. Bereits seit Anbeginn der Menschheit wurden Geschichten erzählt. Sie sind stets der Inhalt des Lebens gewesen. Die Welt ist nun einmal ein Chaos – und in diesem Chaos lebt es sich schlecht. Die Menschheit möchte aber kein Chaos und rettet sich häufig genug in die „schönen“ Geschichten des Lebens.

Es gibt verschiedenste Handlungskategorien bei audiovisuellen Produktionen, angefangen beim großen Kinofilm bis hin zu modernen Multimedia-Applikationen. Eines haben diese Produktionen häufig gemeinsam: Das Happy End. Natürlich ist ein Happy End sehr klischeehaft und häufig wenden wir uns mit einem albernem Grinsen ab, wenn der große Hauptdarsteller im schnulzigen Kinofilm zum Schluss doch die Welt rettet und seine Geliebte wiederfindet. Dennoch beruhigt uns ein solcher Ausgang einer audiovisuellen Produktion: Das Gute gewinnt, das Böse verliert und unser Gewissen ist beruhigt.

Man könnte schon fast sagen, dass eine Geschichte mit diesem Ausgang in jedem Fall zu einem Erfolg wird. Leider – oder viel eher glücklicherweise ist die Dramaturgie bei audiovisuellen Kurzproduktionen eine ganz andere. Hierbei werden Inhalte dargestellt, die nicht (immer) zum gewünschten Happy End führen können. Ein offener, häufig düster erscheinender Schluss kann dramaturgisch sehr effektiv sein.

Identifikation

Es ist sehr wichtig, dass sich der Rezipient (Zuhörer, Zuschauer) einer audiovisuellen Produktion mit dem Inhalt der Show identifizieren kann. Sobald eine Art „Wir-Gefühl“ entsteht, ist der Zuschauer sehr viel offener und positiver dem Inhalt gegenüber eingestellt. Diese Haltung kann man bewusst erzeugen. Der Produzent sollte die Zielgruppe der Zuschauer genau studieren. Dabei spielen die soziale Schicht, die Nationalität sowie der Grund für das Betrachten einer audiovisuellen Präsentation eine wichtige Rolle.

Das Missgeschick der anderen stimmt uns besonders heiter – man fühlt sich für den Augenblick auch einmal gescheiter. (Wilhelm Busch)

Alle hörten den Donner – nur nicht Fritz, den traf der Blitz

Das Wort Schadenfreude hat stets ein klein wenig einen negativen Beigeschmack. Sich auf Kosten anderer zu amüsieren, ist nicht immer fair. Aber fast immer ist es lustig. Szenen aus der „Versteckten Kamera“ erheitern uns stets. Und genau hierin liegt eines der großen Geheimnisse des „Geschichten erzählen“: Man muss versuchen, die Rezipienten zu erheitern.

Das ist gar nicht immer so einfach. Es ist viel schwieriger, lustig zu sein, als bierernste Stimmung zu verbreiten. Humor darf in keinem Fall „platt“ erscheinen. Es ist gar nicht schlimm, wenn einige im Publikum einen Gag nicht verstehen. Sie werden sehr schnell erkennen, dass ein Teil des Publikums erheitert lacht und sich fragen, was sie da wohl selbst verpasst haben. Resultat: Genau dieser Teil des Publikums wird jetzt noch gespannter der audiovisuellen Produktion folgen – schließlich liegt es in der Natur des Menschen, nicht gerne etwas zu verpassen.

Es ist ein sehr schmaler Grat, den der AV-Produzent bei der Wahl der Botschaft geht: Zu plakativ, zu belehrend, zu einseitig – so wird die gesamte Produktion als langweilig und monoton bewertet. Die eigentliche Botschaft einer audiovisuellen Produktion muss im Kopf des Rezipienten entstehen. Die darf einem nicht vorgekaut werden, sondern die Bilder, der Sound sowie die einzelnen Informationen ergeben dann in der Summe ein Ganzes. Die Botschaft kann von jedem individuell interpretiert werden. Der Rezipient möchte sein Gehirn nicht an einer Garderobe abgeben und mundtot gemacht werden. Die Zuschauer sollen aktiv sein.

Die Botschaft muss verstanden werden

Eine audiovisuelle Produktion sollte stets überraschende Elemente beinhalten. Ist dem Rezipienten von Anfang an klar, um was es bei der Show geht, wie der Ablauf dargestellt wird und wie die Produktion endet, so ist die Gefahr sehr groß, dass er sich gelangweilt abwendet.

Ein großer Vorteil audiovisueller Präsentationen gegenüber dem Fernsehen ist, dass der Rezipient nicht genervt das Programm umschalten kann. Die Hemmschwelle, den Vorführraum bei einer audiovisuellen Präsentation zu verlassen, ist weitaus größer, als einfach den Sender „wegzuzappen“. Wird eine audiovisuelle Präsentation hingegen dramaturgisch effektiv realisiert, so wird der Rezipient voller Spannung die Show verfolgen. Die audiovisuellen Überraschungen sind somit keine billigen Tricks, sondern notwendige Stilmittel innerhalb einer strategisch geplanten Mediendramaturgie.

Der Titel ist ein Versprechen

Häufig kommt die Frage nach einem passenden Titel für die Produktion schon recht früh auf. Es ist keine Seltenheit, dass eine audiovisuelle Produktion zunächst einmal einen Arbeitstitel hat, der zu einem viel späteren Zeitpunkt dann in den richtigen Titel gewandelt wird. Der Titel ist ein Versprechen und muss diesem auch entsprechen. Der Titel gibt knapp und präzise den Inhalt wieder und macht gespannt auf das, was da kommen mag, zum Beispiel „Abenteuer Weltumrundung“.

Der Titel ist kurz, prägnant und erzeugt Spannung. Auf den ersten Blick ist das sicher so. Andererseits weiß man, dass kaum ein Begriff so inflationär benutzt wird, wie das Wort „Abenteuer“ bei audiovisuellen Produktionen. Abenteuer Donau, Abenteuer Afrika, Abenteuer Ozean, Abenteuer Indien, Abenteuer Himalaya sind sicher nur einige wenige Vertreter für großartige Produktionen, die sich jedoch im Titel erst einmal nur durch die Ortsbeschreibung unterscheiden. Je einzigartiger ein Titel gewählt wird, desto spannender, besser und einprägsamer ist er.



Der thematische Aufbau

Der Aufbau einer Produktion gliedert sich im Hauptteil idealerweise in sieben Themen. Es können natürlich, je nach Inhalt, mehr oder weniger Themen sein. Das Wahrnehmungsverhalten bei Menschen ist leicht vorhersehbar: Ungerade Themenanzahlen können leichter rezipiert werden, als gerade Anzahlen. So ist es eine Faustregel, dass die ideale Dramaturgie bei modernen Medien aus sieben verschiedenen Themenbereichen bestehen soll. Die Anordnung dieser Themen geht dann vom Bekannten zum Unbekannten: Dieses Prinzip ermöglicht ein Ankoppeln neuer Informationen und erleichtert damit das Rezipieren. Der Ablauf erfolgt vom Überblick ins Detail: Bevor die Einzelheiten dargestellt werden, muss jedem klar sein, um was es geht.

Anfang und Schluss

Ein ungewöhnlicher Anfang bei der AV-Produktion sammelt sofort die Aufmerksamkeit. Einstieg und Schluss sind entscheidend. Zu Beginn muss eine Verbindung hergestellt werden – Persönliches ist dem Allgemeinen vorzuziehen. Verkrampte Witze haben in einer Produktion nichts verloren. Hochwertiges Bildmaterial ist wichtig. Überraschende Momente und Aussagen fesseln den Zuschauer. Erklärungen sollten an den Stellen gemacht werden, an denen sie notwendig sind. Die großen Vortragsreferenten unserer Zeit wie beispielsweise Michael Martin und David Hettich machen es uns vor. Zu Beginn Ihrer Live-Medienreportage zeigen Sie Bilder aus ihrer Jugend.

Weniger ist mehr

Häufig werden Medienreportagen erstellt mit dem Gedanken, dass ein Sprecher die (fehlenden) Informationen vermittelt. Frei nach dem Motto: Da spielt es keine Rolle, ob ein Bild mehr oder weniger vorhanden ist. Generell gilt jedoch, dass die Bilder auch ohne Text die Geschichte klar nachvollziehbar für den Rezipienten darstellen sollen. Schließlich lautet das Sprichwort: Ein Bild sagt mehr als tausend Worte und nicht tausend Worte zur Erklärung eines Bildes/ei-



ner Bildsequenz. Beim Fotografieren für eine Medienreportage ist weiterhin darauf zu achten, dass die Bilder klar und einfach visuell zu erfassen sind. Bilder in einer Medienreportage wechseln schnell. Der Betrachter hat keine Zeit, sich Details anzusehen. Das Auge muss die gesehene Information schnell aufnehmen und bewerten können. Möglichst ist daher beim Fotografieren darauf zu achten, dass eine Aufnahme der Totale gemacht wird und dann die Details gezeigt werden – oder man beginnt mit den Details und zeigt dann das, worauf es einen ankommt/was man ausdrücken mag.

Für den Zuschauer wird es schnell langweilig, wenn einfach Einzelbilder aneinander gereiht werden, ohne dass er darin einen Zusammenhang sieht. Es ist dabei unerheblich, ob diese Bilder fotografisch und optisch von ausgezeichneter Qualität sind. Aus diesem Grunde ist es von großer Bedeutung, schon beim Fotografieren zu wissen, was in einer Sequenz ausgedrückt werden soll, so dass ausreichend (Detail-)Aufnahmen vorhanden sind, um eine schlüssige Aussage für den Rezipienten zu erhalten.

Die Sequenz/Aussage, die mit den Bildern gestaltet wird, unterliegt keiner festen Zeitgröße. Der Produzent sollte sich jedoch nicht dazu verleiten lassen, dass er alle Bilder, die er für eine Sequenz erstellt hat, auch dort hineinpacken muss. Alleine ein Blick in die täglichen Werbeproduktionen im Fernsehen hilft einem zu verstehen, in welcher kurzen Zeit Informationen transportiert werden können. Und begeistern tun letztendlich die Produktionen, die noch nach dem zweiten und dritten Mal Ansehen wieder Neues offenbaren.

Um die Aufmerksamkeit des Zuschauers zu halten, ist Abwechslung ein wichtiger Gestaltungsaspekt. Immer gleiche Überblendungen, Standzeiten oder Effekte ermüden nicht nur das Auge. Bei den Gestaltungsaspekten sollte der Produzent auch die Musik, die er hinterlegt hat, nicht außer Acht lassen. Schnelle Wechsel, Akzentuierungen, laute und leise Musikelemente sind eine gute Vorlage für die unterschiedlichen Gestaltungsaspekte, welche die Medien-Software bietet.

AV – Bildproduktion

Wie wirklich ist die Wirklichkeit? Sicherlich gibt es auf diese Frage keine ultimative Antwort. Mit Bildern kann man die Realität dokumentieren, man kann mit Bildern jedoch auch reine Phantasiewelten darstellen. Gerade durch den Einsatz von computergesteuerten Hilfsmitteln lassen sich Bilder auf einfachste Art und Weise manipulieren.

Bilder werden stets mit besonderem Interesse wahrgenommen. Dennoch unterliegt die Wahrnehmung von Bildern ganz besonderen Gegebenheiten: Sie ist abhängig von der jeweiligen Kultur, dem sozialen Umfeld, dem Alter, der Erwartung und Zielsetzung sowie dem Bildmaterial. Ausgangspunkt allen Bildmaterials ist die Fotografie; auch wenn Illustrationen, Typografie und digitale Bildbearbeitung wesentliche Elemente der modernen Medienproduktion darstellen – die Basis ist und bleibt die Fotografie.

Soweit zum Inhalt und zur Gestaltung einer guten AV-Show. In der nächsten Ausgabe geht es dann vorrangig um die Technik der Vorführung.

Bis dahin Ihr Michael Hoyer





Nacht ist nicht gleich Nacht

Die Lichtkunstfotografie – Teil 2 – Text und Fotografien: JanLeonardo

Nacht ist nicht gleich Nacht. Es gibt viele Faktoren, die die Dunkelheit beeinflussen können und die einkalkuliert werden müssen, um die richtigen Ergebnisse erhalten zu können.

1. Der Mond: Der Vollmond scheint ungefähr so hell wie eine Kerze, die 1,8 m von einem weißen Objekt aufgestellt wird. Zum Vergleich: die Sonne ist 400.000 mal so hell. Der Mond funktioniert dabei wie ein riesengroßer Reflektor und erzeugt weiches Licht mit eher kühlen Farben. Den Erdtrabant kann man als Lichtspender, aber auch als Gestaltungsmittel verwenden. Eine strukturierte und nicht zu dichte Wolkendecke kann mit Hilfe des Vollmondes wunderbare Lichtstrukturen in einen sonst eher langweiligen blauen Himmel zaubern.

Bei Vollmond kann bei einer Belichtungszeit von 3 Minuten (ISO 100) ohne Probleme auf Blende 6,3 abgeblendet werden. In der Landschaftsfotografie wird häufig, nach erfolgter Kunstlichtausleuchtung, mit dem natürlichen Mondlicht nachbelichtet (Kompositorisches Licht), um das künstliche und natürliche Licht zu vermengen und einen weichen Eindruck und Übergang zu erhalten. Kommen bei Vollmond Langzeitbelichtungen bei Blende 8,0 und einer Zeit von über 10 Minuten zum Einsatz, kann der Betrachter kaum noch zwischen Tag und Nacht unterscheiden. Einzig die Sterne verraten dann noch die nächtliche Uhrzeit und die lange Belichtungszeit.

Höftdeich – Wümme im Licht der Stadt Bremen. Eine der seltenen und absolut windstillen Nächte. Ein unbeschreiblicher Moment morgens um 6:00 Uhr bei -15° C. Nur in Nächten wie diesen – eiskalte und saubere Luft – sind Fotografien mit unendlicher Schärfe realisierbar.



2. Die blaue Stunde: In der Dämmerung, wenn die Sonne untergegangen ist, und bevor die nächtliche Dunkelheit einsetzt, beginnt die Zeit der blauen Stunde. Mit einem tiefen Blau beginnt der Himmel mit einer Lichttemperatur zwischen 9.000 K und 12.000 K zu leuchten. Die Helligkeit der blauen Stunde dauert ca. 30 bis 50 Minuten, je nach Jahreszeit und Ort. In der Langzeitbelichtung bringt die blaue Stunde oftmals das nötige Licht, um ein wenig Aufhellung zu erzeugen und kontrastreichere Fotografien möglich zu machen.

3. Die Straßenbeleuchtung: Eine einzelne Straßenlaterne kann so viel Licht erzeugen, dass eine Location unbrauchbar für Lichtkunst-aufnahmen wird. Ich nutze das Stadtlicht von Bremen zum Aufhellen meiner Landschaftsfotografien weit ausserhalb von Bremen. Eine Wolkendecke über Bremen wirkt wie ein riesiger Reflektor und wirft das Licht viele Kilometer über die Stadtgrenzen hinaus in die Landschaft. Zusammen mit Mondlicht und Wolken ergeben sich einzigartige Wolkenbilder und Stimmungen.



Höftdeich – Pumpenhaus an der Wümme im leichten Nebel. Von Links erhellt Restlicht der Stadt Bremen den Nebel. Durch ein Seitenfenster wurde die große Fensterfront illuminiert.

Nacht- und Lichtkunstfotografie basieren immer auf Langzeitbelichtungen. Nur mit der entsprechenden langen Belichtungszeit kann der Sensor genügend Licht speichern, um ein Bild aufzuhellen. Ein stabiles und standfestes Stativ ist deshalb Grundvoraussetzung. An Stativ stelle ich sehr hohe und professionelle Ansprüche – deshalb kommen nur Produkte von Manfrotto oder Gitzo in Frage. Neben dem Stativ gehört natürlich ein Fernauslöser zur Ausrüstung, um Belichtungszeiten von 30 Sekunden bis zu einer Stunde und mehr umsetzen zu können.

In der Dunkelheit ist das horizontale und vertikale Ausrichten der Kamera natürlich mit besonders vielen Hindernissen behaftet. Vielfach fehlen nämlich in der Dunkelheit Orientierungspunkte zum Ausrichten der Kamera, oder der Horizont ist nur sehr schwer bzw. fast gar nicht zu erkennen.

Als Lösung bietet sich besonders gut eine Libelle an. Diese kleine Wasserwaage wird auf den Blitzschuh gesteckt und dient als künstlicher Horizont. Neben einer horizontalen Justierung lassen sich auch einstürzende Linien bei architektonischen Hintergründen mit Zwei- oder Dreiwege-Libellen verhindern. In modernen Kameras ist der künstliche Horizont bereits elektronisch eingebaut.

Da ich Fotografien aus Boden- und anderen speziellen Perspektiven favorisiere, oftmals und gerne in alten Fabriken und morbiden Gebäuden fotografiere, kommen Weit- und Ultraweitwinkel-Objektive von Carl Zeiss und Canon zum Einsatz. Ich schätze besonders das Zeiss Distagon 21 mm 2,8, mit dem besonders detailreiche und räumlich anmutende Fotografien möglich sind. Bei einem Blickwinkel von mehr als 104 Grad ist das Canon TS-E 17mm 4.0 oder das nagelneue Canon 16-35 mm 4.0 IS ein absolutes Muss für jeden Ultraweitwinkel-Fan.

„Neun gerundete Blendenlamellen garantieren Bilder mit ausgezeichnetem Bokeh“. Diese Sätze oder ähnliche Formulierungen kommen oft, wenn in Fotomagazinen über Objektive berichtet wird. Aber will der Fotograf eigentlich immer ein weiches Bokeh? Es gibt auch einen großen Bereich an Einsatzmöglichkeiten, wo ich hartes Licht, wenige Lamellen ohne weiche Rundungen bevorzuge. In diesen Situationen kommen ältere, voll manuelle Objektive zum Einsatz, die natürlich nicht über die modernen Multi-Coatings verfügen, was sie anfällig für Streulicht, Flares und Ghostings macht – aber genau darin liegt der Reiz.

In der Alltagsfotografie vermeidet man Flares und Streulicht. In der Lichtkunstfotografie richtig eingesetzt, können durch geschickte und kontrollierte Einstrahlungen besondere Effekte entstehen. Diese Lichteffekte finden teilweise einen künstlerischen Einzug in meine Fotografien. Die Kamerawahl ist oft eine Frage der eigenen Philosophie und Erfahrungen. Nach vielen Jahren Nachtfotografie und zahlreichen Tests habe ich die Erkenntnis gewonnen, dass die Canon-Kameras beim Rauschverhalten besonders gut abschneiden und somit ein schärferer Eindruck entsteht. Der Live-View bei der Canon 5D MKIII ist der Beste mir bekannte und wichtig für das Scharfstellen bei Nacht. Mit der Einführung der Vollformatsensoren erweiterte sich der Dynamikumfang erheblich, und das Farbrauschen lässt auch bei höheren ISO-Werten nach. Aber nach wie vor fotografiere ich fast ausschließlich mit ISO 100, um das geringste Farbrauschen zu erzeugen und schärfste Fotografien zu erhalten.

In der nächsten Ausgabe der Sammellinse erhalten Sie Einblicke in das spannende Thema der Choreographic Photography.

Bis dahin grüßt Sie ganz herzlich

Ihr JanLeonardo

Wümme mit Eisgang. Tag oder Nacht? Bei dieser Fotografie in einer Vollmondnacht um 3:00 Uhr morgens floss eine dicke Eisschicht flussabwärts.





Georg Beier – Scanner kalibrieren – und anderes...

Georg Beier von der BSW-Fotogruppe Duisburg-Wedau hat schon einige interessante technik-orientierte Artikel für die Sammellinse verfasst.

Nun hat er sich mit der Möglichkeit befasst, den Scanner mit Unterstützung des kostenlosen LCMS-Profilers (LProf) zu kalibrieren – wieder sehr kenntnisreich und verständlich formuliert. Beim Abdruck in der Sammellinse müssten die dazu gehörenden Grafiken drastisch verkleinert werden und wären damit für den Leser nur noch eingeschränkt hilfreich. Deshalb wird dieser Beitrag als PDF mit anschaulichen Grafiken nur im Internet auf unserer Homepage bsw-foto.de unter der Rubrik "Downloads" veröffentlicht. Diesen Weg wollen wir auch künftig beibehalten, um die Darstellung vom Zwang der Reduktion durch das Druckformat zu befreien. Hier finden Sie übrigens auch die anderen Beiträge von Georg Beier.



kurz notiert... Tipps und Tricks zu verschiedenen Rubriken:

- > Software
- > Bildbearbeitung
- > Fototechnik
- > und, und, und...

Peter Hoffmann, der uns in den vorangegangenen Ausgaben der Sammellinse ausführlich in die RAW-Konvertierung einwies, hatte die Idee, die von der Redaktion der Sammellinse gerne aufgegriffen wurde: Künftig sollen nach dem Motto "kurz notiert..." in übersichtlicher Kurzform verschiedene Rubriken behandelt werden – kurz, knackig und einprägsam. Die jeweilige Rubrik ist immer im oberen linken Kasten ersichtlich.

So steht zum Beispiel **S** für die Rubrik "Software", unter der also Tipps zu Software-Produkten zu finden sind. In diesem ersten Beitrag geht es um die Kurz-Präsentation der Perfect Photo Suite 9, einer sinnvollen Ergänzung zu Lightroom, die übrigens noch mit einem Preisvorteil von 20 % zu erwerben ist. Mit diesem Schema stehen wir erst am Anfang. In den nächsten Ausgaben der Sammellinse sollen weitere Themen behandelt werden, beispielsweise zur Rubrik **B** (Bildbearbeitung).

Hierzu hat Peter Hoffmann zwar schon einige Beiträge vorbereitet. Aber er ist ja nicht der Einzige, der etwas über Fotografie zu sagen hat. Unter uns sind viele, die gute Anregungen weitergeben können. Dazu möchten wir Sie ganz herzlich einladen! Haben Sie Anregungen? Wollen Sie einen eigenen Beitrag leisten? Wenden Sie sich an die Redaktion!

- > Ihre Erfahrungen sind willkommen!
- > Ihre Kenntnisse interessieren uns!
- > Ihre Tipps und Tricks sind gefragt!
- Ihre Mitarbeit ist willkommen!

Software

S

OnOneSoftware.de

Perfect Photo Suite 9

Ebenentechnik für Lightroom

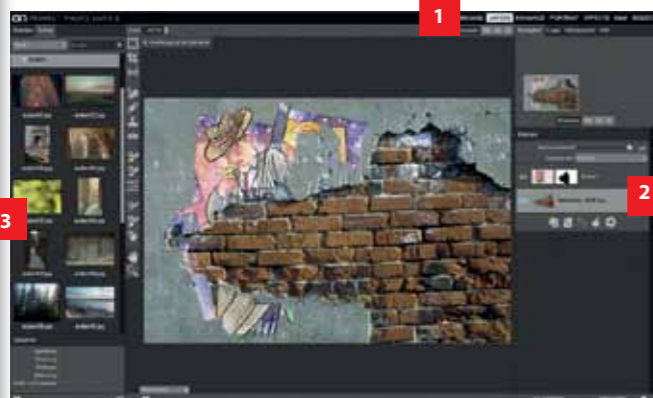
Lightroom ist ein mächtiges Werkzeug für die Bildbearbeitung. Perfect Photo Suite 9 ergänzt wichtige Funktionen.

20% Preisnachlass bei Online-Bestellung (Promo-Code: [fotoforum](http://fotoforum.de))

Auswahlen erstellen, Korrekturen auf Auswahlen anwenden und Fotomontagen per Ebenentechnik realisieren: Mit der Perfect Photo Suite geht das - und viel mehr - auch mit Lightroom.

Arbeitsschritte

1. In der Lightroom-Bibliothek ein oder mehrere Fotos auswählen
2. Datei > Zusatzmoduloptionen > Perfect Photo Suite 9
3. Das Bearbeitungsmodul wählen
Enhance Optimieren der Tonwerte, Korrektur von Helligkeit, Kontrast und Farbe
Portrait Personenaufnahmen optimieren
Effects Anwenden kreativer Effekte (Fotofilter, HDR, Rahmen, ...)
B&W Schwarzweiß-Umwandlung, Analogfilm und Dunkelkammereffekte simulieren



Tipps

Das Register **Layers** stellt Photoshop-Funktionalitäten für Lightroom zur Verfügung: Fotos, freigestellte Bildauswahlen, Hintergründe und Rahmen können hier per Ebenentechnik zusammengestellt werden. Die Mischung der Ebenen kann per Mischmodus oder per Deckkraft hergestellt werden. Selbstverständlich finden sich wichtige Werkzeuge zur Retusche, zum Freistellen und zum Erstellen von Auswahlen. Das Register **Resize** wird die freuen, die den ein oder anderen Schnappschuss mit dem Smartphone gemacht haben und das Foto nun doch etwas größer drucken wollen. Resize skaliert das Foto ohne sichtbare Artefakte auf eine sinnvolle Druckgröße.

Über die Module (1) der Perfect Photo Suite 9 werden die Funktionen der Suite genutzt. **Layers** erschließt dem Lightroom-Nutzer die von Photoshop bekannte Ebenentechnik. Maskierung, Mischmodi, die Regulierung der Deckkraft und die Verwendung von Bildstapeln (2) ermöglichen Fotomontagen. Einstellungen können im Detail gesteuert werden. Vorgaben und Presets (3) – über das linke Bedienfeld angeboten – sind aber ein guter Startpunkt für weitere Feinarbeiten. Dass OnOne regelmäßig neue Hintergründe und Texturen für die Montage liefert und sehr gute Schulungsvideos auf der Website zeigt, ergänzt das Komplettpaket.



Swinging seals



Einsamer Baum



red nails



Weißer Stuhl



BSW-Fotogruppe Villingen-Schwenningen

Danke, Gaby Wurzer

Nach Abschluss der Renovierung des Gebäudes in Stuttgart hat die BSW-Fotogruppe Villingen-Schwenningen die Räume mit ca. 100 Bildern ausgestattet.

Bei dieser letzten Amtshandlung von Gabi Wurzer überreichten wir einen Gutschein für eine Schwarzwaldwanderung mit Einkehr als Dankeschön für die jahrelange, sehr gute Zusammenarbeit.

Eingelöst wurde der Gutschein am 14. August 2014, der Wettergott hatte ein Einsehen und ließ während der gesamten Wanderung die Sonne scheinen.

60 Jahre BSW-Fotogruppe Kempten

Zum 60 jährigen Bestehen der BSW-Fotogruppe Kempten gestalteten die 6 Fotogruppenmitglieder Alban Schnetzer, Karl Wendel, Jürgen Röcknagel, Walter Böhm, Wolfgang Bauer und Karl Schorbon eine Jubiläumsausstellung. Einen sehr schönen Rahmen dafür bot die Kunsthalle Kempten, die wir zu guten Konditionen belegen konnten. Ausgestellt wurden Bilder in Farbe und SW zu den Themen Eisenbahn, Stadt Kempten und Freies Thema.

Insgesamt wurden 138 Exponate präsentiert. "Es war für uns, nach der Bundesfotoschau 1980, der Regionalfotoschau 1995 und der 50-Jahrfeier 2004 die vierte im Rahmen des BSW durchgeführte Großveranstaltung" erklärte Gruppenleiter Karl Schorbon anlässlich der Ausstellungseröffnung. Die Fotogruppe konnte ihr fotografisches Schaffen der Öffentlichkeit präsentieren und sich über einen guten Besuch der Ausstellung freuen, von der hier nur eine ganz kleine Auswahl veröffentlicht wird. In der nächsten Ausgabe sollen mehr Bilder gezeigt werden.



Die Ausstellungsmacher mit ihren Gästen



Karl Schorbon – Schlössle



Alban Schnetzer – Eisgekühlt



Walter Böhm – Halt auf Verlangen

40 Jahre BSW-Fotogruppe Osterburken

Zum 40-jährigen Bestehen der BSW-Fotogruppe Osterburken fanden sich viele Freunde aus der näheren und weiteren Umgebung ein. Und weil die Gruppe um ihren Leiter Helmut Maisch sich schon seit Jahren erfolgreich in der Öffentlichkeit präsentiert, waren auch der Landrat des Neckar-Odenwaldkreises, Herr Dr. Achim Brötel, und der Bürgermeister von Osterburken, Herr Jürgen Galm, unter den Gratulanten. Für die Stiftung BSW überbrachte Heidi Rapp, Koordinatorin der Region Süd die besten Grüße, und in Vertretung vom Hauptbeauftragten Horst Wengelnik erinnerte Gerhard Kleine an die besondere Bedeutung eines 40. Jubiläums. Viel Applaus erhielten die anwesenden Gründungsmitglieder der Gruppe: Neben Helmut Maisch, der von Anbeginn die Gruppe leitete, wurden auch Herbert Walz und Günter Moll für ihre langjährige Treue geehrt.

In der nächsten Ausgabe der Sammellinse wird die Gruppe ausführlicher vorgestellt, und einige ihrer besten Fotografien werden präsentiert.



Ehrung der Gründungsmitglieder. Von links: Bürgermeister Jürgen Galm, Herbert Walz, Helmut Maisch, Günter Moll, BSW-Koordinatorin Heidi Rapp, Landrat Dr. Achim Brötel.

Der fotoforum Award 2015

Der fotoforum Award startet mit großer Themenvielfalt und Geldpreisen in Höhe von mehr als 20.000 € in das Jahr 2015. Zwar ist der Einsendetermin für das erste Thema (Architektur) schon vorüber, aber das Mitmachen bei den anderen fünf Themen lohnt sich noch!

Beachten Sie das Inserat auf der Rückseite!

Tiere (bis 9.12.2014)



Menschen (bis 3.2.2015)



Pflanzen (bis 7.4.2015)



Experimentell (bis 9.6.2015)



Landschaften (bis 4.8.2015)



Architektur (vorbei)



Von der Waterkant nach Elbflorenz

Ausflug der Region Nord nach Dresden

Am Donnerstag, den 26. Juni 2014 war es endlich soweit. Nach langem Warten auf den Fotourlaub der Region Nord trafen sich die 19 Ausflügler pünktlich um 15 Uhr bei schönstem Wetter zum Kaffee und damit zum Beginn des Fotourlaubes 2014 in der Barockstadt Dresden, um sich von den zahlreichen Motiven zu schönen Fotos verführen zu lassen. Vorab bestand reichlich Gelegenheit zur Abstimmung des weiteren Programms und zum Klönen, eine immer wieder unter Fotografen gern genommene Gelegenheit, sich auszutauschen, bevor es auf die Suche nach den ersten Motiven ging. Dabei wurde besonders erfreulich registriert, dass mit Franz Schörner von der BSW-Fotogruppe München sogar ein Fotofreund aus dem Süden der Republik teilnahm.

Bis zum 30. Juni waren die Hobbyfotografen im „Hotel Privat“ untergebracht und konnten von dort aus die Stadt Dresden in aller Ruhe erkunden. Die direkte Nähe der Unterkunft zum Szeneviertel Neustadt und den dortigen sehr interessanten Fotolocations wurde sehr intensiv genutzt. Der sehr gut funktionierende öffentliche Nahverkehr in Dresden machte es zudem möglich, alle Ziele ohne Auto in kurzer Zeit zu erreichen.

Das von Horst Wengelnik und Helge Chr. Wenzel ausgearbeitete umfangreiche Programm umfasste sehr schöne Angebote, wie eine Fahrt mit der Löbnitzgrundbahn von Radebeul-Ost bis Moritzburg, einen Foto-Besuch in der Dresdener Neustadt rund um die Königsstraße, einen Fotospaziergang durch die Barockstadt sowie den Besuch der gläsernen Manufaktur. Leider war uns der Wettergott nicht immer ganz hold, aber trotz Regen konnten wir in der meisten Zeit das Licht für schöne Fotos und Impressionen von Dresden nutzen.

Man muss allerdings feststellen, dass es hier eindeutig zu viel zu entdecken gibt, so dass die gemeinsamen Tage für viele von uns Anreiz für einen nochmaligen Besuch bilden, denn es gibt noch viel zu sehen, vom Tolkwitzer Friedhof über den Großen Garten bis zu den Elbschlössern, um nur einige Beispiele zu nennen.

Zahlreiche positive Rückmeldungen zeigen den Erfolg des Fotourlaubes, wie folgendes Zitat zeigt: „... ich möchte mich auf diesem Weg einmal für den schönen Fotourlaub in Dresden bedanken. Eure Organisation war perfekt. Die ausgewählte Unterkunft hervorragend, das Essen schmackhaft. Die gemeinsamen Ausflüge in Dresden und Umgebung waren gut ausgewählt, auch in ihrer Reihenfolge. Auch fand ich gut, dass man nicht einem Gruppenzwang ausgesetzt war, die Zeit, selbst auf Foto-Tour zu gehen, war ausreichend vorhanden. Ihr habt alles bestens gemacht, weiter so!“

(Text: Helge Chr. Wenzel, Hamburg. Bilder: Monika Walter, Hannover)



Frauenkirche



Gläserne Manufaktur Außenansicht und Eingangshalle





Am Hochhaus Westendstraße 1 (208 Meter hoch), dem Hauptsitz der DZ Bank, war der erste Fotostopp der beteiligten BSW'ler/innen.



Blick auf die Stadtseite mit den Hochhäusern von Frankfurt am Main. Zweites Hochhaus von rechts, der neue TaunusTurm, 170 Meter hoch.

Regionaltag 2014 der Region West In Frankfurts Häuserschluchten

Fotografen und Filmern der BSW-Gruppen Frankfurt, Mainz und Wiesbaden waren zur gemeinsamen Foto-Tour beim ersten Regionaltag zwischen den Frankfurter Hochhäusern unterwegs. Zum Thema Architektur hat die Stadt an Hochhäusern einiges zu bieten. Mit gutem Licht und guter Laune konnten die erst kürzlich fertiggestellten Hochhäuser, wie der TaunusTurm (170 m hoch, 40 Obergeschosse), digital eingefangen werden. Als wäre es mit dem Wetterdienst in Offenbach abgesprochen, hielt sich der angekündigte Regen bis zum Nachmittag für uns zurück. Nach einem entspannten Spaziergang entlang des Mains endete der Tag bei regionalen Speisen und Getränken im Stadtteil Sachsenhausen in gemütlicher Runde.

(Bilder und Text: Thomas Herter, Frankfurt/Main)



Blick von unten nach oben: TaunusTurm, 170 Meter hoch (obere Bildhälfte). Das Japan Center, 115 Meter hoch (untere Bildhälfte).

60 Jahre BSW Film- und Videogruppe Hamburg-Altona

Im Jahr 1954 hatten einige Eisenbahner aus Hamburg die Idee, eine Foto- und Filmgruppe zu gründen. Nach einigen Jahren hat man sich, weil es verschiedene Interessen gab, getrennt. So bildeten sich eine Foto- und eine Filmabteilung. In den neunziger Jahren trennten sich diese Abteilungen und es entstand die Film- und Videogruppe Hamburg-Altona. Sie feiert in diesem Jahr ihr 60 jähriges Bestehen. Es wurde beschlossen, dieses Jubiläum im BSW-Haus Festenburg zu begehen. Für vier Tage haben wir uns mit neun Mitgliedern dort angemeldet. Wir haben einige Sehenswürdigkeiten (Hexentanzplatz, Bodetal, Brocken und Goslar mit seinem Bergwerk) besucht und tüchtig gefilmt. Am Abend haben wir gemütlich zusammen gesessen und über alte Zeiten und die filmischen Tagesereignisse gesprochen.

Nach Auskunft der Teilnehmer hat es allen viel Freude bereitet. Aus unserer schon jetzt kleinen Gruppe konnten leider 3 Mitglieder krankheitsbedingt nicht teilnehmen. Der Hauptbeauftragte Film Helmut Koll war eingeladen und hat auch teilgenommen. Er gratulierte ganz herzlich zum 60 jährigen Bestehen. Der Gruppenleiter hielt eine kurze Festrede und wünschte allen Mitgliedern auch für die Zukunft „immer Gut Licht“.

Hans-Jürgen Koschnitzki



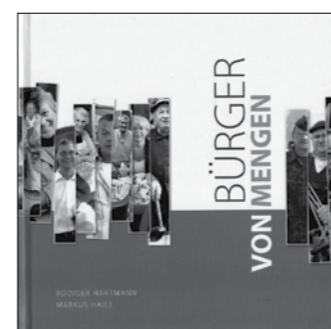
BSW- Fotogruppe Lauda on Tours Interessante Ausflüge nach Dresden, Koblenz und Wittenstein

Dresden: Das war das Ziel des diesjährigen Ausflugs der BSW-Fotogruppe Lauda. Wie üblich fuhren wir bei Regen in Lauda los, aber die Stimmung war nach einem Sektfrühstück im Bus hervorragend. Und in Dresden kamen wir bei herrlichem Sonnenschein an. Der Tag und der Abend waren ausgefüllt mit Stadtrundfahrt und Fotospaziergängen durch die Altstadt und das Szenenviertel der Neustadt. Am nächsten Tag ging es nach der Besichtigung des Zwingers zum Schloss Pillnitz mit seinen herrlichen Gartenanlagen. Am Sonntag ging die Fahrt nach Meißen. Der Besuch in der Porzellanmanufaktur war sehr interessant, die Augen wussten gar nicht, wo sie zuerst hinschauen sollten – nur die Kreditkarten blieben in der Tasche, da streifte selbst der großzügigste Ehemann. Die Rückfahrt glich dann der Hinfahrt: Der Himmel begann zu weinen; aber wir dachten an schöne sonnige Tage im wunderschönen Dresden zurück.

Zur Lokparade nach Koblenz fuhren wir zusammen mit Mitarbeitern der Bahn im historischen Dieseltriebwagen VT 628 der WestFrankenBahn. Das DB-Museum präsentierte Züge im Wandel der Zeit, als Highlight auch den Nachbau des "Adlers", mit dem eine Mitfahrgelegenheit bestand, nach der sich allerdings die Frage stellte, wie die damaligen Passagiere den Ruß aus ihrer Kleidung heraus bekamen. Nachdem wir links des Rheins hochgefahren waren, fuhren wir auf dem Rückweg rechts des Rheins.



Die Innovationsfabrik Wittenstein in Hardhausen war ein weiteres Ausflugsziel der BSW-Fotogruppe Lauda. Ausgestellt sind dort Aufnahmen der Preisträger des Entrepreneur Award 4.0 für zeitgenössische Fotografie. Die Einreichungen für den Award 2014 zeigen Zukunftsvisionen, die künstlerisch und bildlich eingefangen wurden. Hierbei sind jedoch nicht die fotografischen Elemente, sondern die Aussagen zum Thema vorrangig.



Rüdiger Hartmann: Bürger von Mengen jetzt als Buch

Unser Fotofreund Rüdiger Hartmann hat über viele Jahre hinweg zahlreiche seiner Mitbürger in ihrem Arbeits- und Alltagsleben fotografiert. Eine Ausstellung dieser Bilder in Mengen stieß auf großes Interesse der Bürgerschaft.

Da war es eigentlich nur konsequent, diese Bilder in einem Buch zusammenzufassen. Gemeinsam mit seinem Bekannten Markus Haile stellte er kürzlich dieses Werk vor. Die Erstauflage "ging weg wie warme Semmeln", so dass schon bald eine zweite Auflage folgte. Rüdiger Hartmann freut sich natürlich über seinen Erfolg – und mit ihm auch die Menschen, die sich selbst oder Bekannte in diesem Buch wieder finden. Freuen darf sich auch die Bürgerstiftung Mengen, die von jedem verkauften Exemplar 2 Euro erhält.

dpunkt.aktuell



Harald Mante
Die Fotoserie
Besser fotografieren durch serielles Arbeiten
2. Auflage
2014, 192 Seiten
€ 34,90 (D)
ISBN 978-3-86490-210-9



Eberhard Schuy
Objektfotografie
Von der Sachaufnahme zur inszenierten Produktfotografie
2014, 276 Seiten
€ 36,90 (D)
ISBN 978-3-86490-200-0



Michael Münch
Einsteigerkurs DSLR-Video
Mit der richtigen Ausrüstung, Technik und Vorbereitung zum perfekten Dreh und Schnitt
2014, 230 Seiten
€ 24,90 (D)
ISBN 978-3-86490-172-0



Peter Essick
Unsere schöne, zerbrechliche Welt
Bilder und Berichte eines National-Geographic-Fotografen
2014, 128 Seiten
€ 32,90 (D)
ISBN 978-3-86490-129-4



Roberto Valenzuela
Perfektes Posing mit System
Der Praxisleitfaden für Fotografen und Models
2014, 336 Seiten
€ 39,90 (D)
ISBN 978-3-86490-212-3



dpunkt.verlag
Wieblinger Weg 17 · D-69123 Heidelberg
fon: 0 62 21 / 14 83 40 · fax: 0 62 21 / 14 83 99
e-mail: bestellung@dpunkt.de · www.dpunkt.de



Tipps und Tricks rund um die digitale Fotografie – Teil 29

Peter Kniep gibt Tipps zu Hardware, Software, Internet, Ausstellungen und Wettbewerben

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

da ich mich nicht zu häufig wiederholen will, wird das Heraussuchen von Tipps für Sie immer schwieriger. Das Internet ist zwar ein riesiger Moloch an Daten, aber die Abstimmung auf die Leserschaft sollte passen. Die ganz gewieften unter Ihnen werden meine Ausführungen sicherlich sowieso schon kennen, die absolut PC-Unerfahrenen werden sich sicherheitshalber zurückhalten. Bleibt mal wieder der breite Mittelbau.

Bevor Sie Programme installieren, ohne zu wissen, was da so passiert, sollten Sie lieber einen Clubkameraden oder Bekannten zu Rate ziehen, der sich ein wenig mit EDV auskennt. Überhaupt macht es Sinn, sich im Bekanntenkreis so zu organisieren, dass man nicht unnütz Geld für Computerspezies ausgeben muss. Für die Betreuung ihres PC's können Sie ja im Gegenzug Fotos von irgendwelchen Anlässen für den PC-Freak schießen. Eine Hand wäscht nach wie vor die andere.

Jeder organisiert sich auf Reisen bezüglich der geschossenen Fotos anders. Ich benutze ein kleines Notebook mit 10,1 Zoll Monitor. Die Festplatte ist oft zwischen 200 u. 500 GB groß, der Arbeitsspeicher hat 1 oder 2 GB RAM, was technisch schon reicht. Diese Dinger kosten gebraucht zwischen 80 und 150 Euro und sind sehr praktisch als Speicher und für die WLAN-Nutzung des Internet's im Hotel.

Abends überspiele ich dann die Daten der Speicherkarten auf den Rechner. So komme ich dann mit nur 2 bis 3 schnellen Speicherkarten aus. Die Daten auf der Festplatte sichere ich gleich auf eine leichte externe 2,5 Zoll Platte (rd. 60 Euro). Diese verstaue ich aus Sicherheitsgründen im Zimmer getrennt vom Klein-PC. Ich weiß, dass es etliche andere Möglichkeiten gibt; mein Vorgehen hat sich jedenfalls bislang bewährt.

Das Betrachten, Vorsortieren und evtl. Bearbeiten der Bilder erledige ich mit der neuen Version des „Fast Stone Image Viewers“ der unter anderem bei www.chip.de, www.heise.de, www.computerbild.de und anderen Anbietern kostenlos heruntergeladen werden kann.

Aber seien Sie grundsätzlich vorsichtig beim Installieren. Viele scheinbar kostenlose Programme versuchen, Ihnen während der Installation eine Toolbar unterzububeln. Diese zeigen Werbung, sammeln Nutzerdaten oder sollen dem Betreiber größere Besucherzahlen bringen. Oft stellen „Toolbars“ auch eine neue Startseite im Browser ein oder ändern die voreingestellte Suchmaschine.

Kurz: „Toolbars“ nerven und sind vollkommen überflüssig. Die meisten lassen sich jedoch leicht vermeiden und Sie werden sie ohne großen Aufwand wieder los. Schon beim Installationsvorgang können Sie in Wahlfeldern durch Entfernen oder Setzen von Häkchen die Weichen richtig stellen.

Das Programm „lobit Uninstaller V. 3.3“ kann Ihnen bei zweierlei Fällen gut helfen. 1. Allgemein beim Löschen von nicht mehr gewollter Software und zweitens bei den o.g. nicht gewollten „Toolbars“. Auch

dieses Programm können Sie sich kostenlos in den genannten Portalen herunterladen.

Wenn Sie sich jetzt, kurz nach der Photokina, neue Fotoartikel zulegen wollen, befragen Sie doch mal im Vorfeld eine Meta-Suchmaschine für Preise. Unter www.meta-preisvergleich.de werden dort von rund 20 Preissuchmaschinen die Ergebnisse zusammengetragen und übersichtlich gelistet. Auch die Preisentwicklung ist ablesbar.

Die große deutsche „Fotocommunity“ dürfte Ihnen mittlerweile bekannt sein. Es gibt hier eine sehenswerte Neuerung, die Sie nicht verpassen sollten. Sie rufen www.fotocommunity.de auf, klicken in der oberen Befehlsleiste auf „Fotos“, wechseln zu „Rubriken“ und rufen den Ordner „Editor's Choice“ auf. Unter der Überschrift Zitat: „In die Editor's Choice halten Fotos Einzug, die wir als fotocommunity-Team für erstklassig halten. Fotos, die uns gefesselt und nicht mehr losgelassen haben. Fotos, die es unserer Meinung nach verdient haben, beachtet zu werden.“ Dem ist nicht viel hinzuzufügen. Schauen Sie mal rein. Als besonderen Service bemüht sich das FC-Team über vorgestellte Beurteilungen die Zulassung jedes Bildes zu erläutern. Viel Spaß. Auch übrigens geeignet für Diskussionen in den BSW Clubs. Wenn Sie auf ihren Festplatten nach doppelten und ähnlichen Bilddateien suchen wollen, benutzen Sie doch die Freeware „Visipics“. Herunterzuladen an o.g. Stellen.

Ich habe wieder eine Fotografin gefunden, deren Bilder Sie sich mal anschauen sollten. Außergewöhnlich von Machart und Ausdruck. Auf der Webseite www.dinabova.com kommen Sie zu den Werken. Klicken Sie auf „Fineart“ und scrollen Sie dann genüßlich bis zum unteren Rand. Einige der Fotos sind beim weltweiten Nikon Award 2013 mit ersten Preisen ausgezeichnet worden.

Es ist kein Geheimnis, dass ich Calvin Holywood mit seinen Photoshop Tutorials mag. Es gibt ein neues Video mit dem Titel: „Ich mach mich mal zum Affen“ zu sehen in seinem Blog unter <http://www.calvinhollywood-blog.de>. Es dauert ca. 20 Minuten, ist kostenlos und zeigt alle Tricks zur Optimierung einer Berberaffenfamilie. Sehr lehrreich und amüsant.

Wissen Sie übrigens, dass Sie in Photoshop Bildteile, die entfernt werden müssen, auch wie folgt eliminieren können? Objekt markieren, Schaltfläche „Bearbeiten“ wählen, „Fläche füllen“ anklicken, unter Verwenden: „Inhaltssensitiv“ wählen, Modus: „Normal“, Deckkraft: „100 %“. Klappt oft sehr ordentlich. Ggf. sind kleine Nacharbeitungen nötig. Einfach mal probieren.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit. Und nicht vergessen www.bsw-foto.de zu besuchen. Haben Sie Vorschläge und Tipps für unsere Leser, schicken Sie mir einfach eine Mail mit den Themen.

Ihr
Peter Kniep

Kontaktadressen der BSW-Foto- und Filmgruppen

**Hauptbeauftragter für
Foto und Audiovision**
Horst Wengelnik
An der Borg 30
27729 Axstedt
Tel. 04748 4299818
Fax 03221 23 29 665
horst.wengelnik@bsw-foto.de

**Hauptbeauftragter für
Film und Video**
Helmuth Koll
Hirschberger Straße 60
24558 Henstedt-Ulzburg
Tel. 04193 93261
bswfilm@googlemail.com

Bezirksbeauftragte für Foto und Film

Berlin und Halle
Thomas Walter
Dernburgstr. 13
14057 Berlin
Tel. 030 3223753
Thomas.T.Walter@bahn.de

Hannover
Horst Wengelnik
An der Borg 30
27729 Axstedt
Tel. 04748 4299818
Fax 03221 23 29 665

Dresden
Georg Schubert
Mottlerstr. 18
08062 Zwickau
Tel. 0375 795253
edithschubert@arcor.de

Köln und Essen
Peter Reichert
Am Tömp 46
41189 Mönchengladbach
Tel. 02166 59697
Peter.Reichert@Fotogruppe-Viersen.de

Erfurt
Ralf Schneider
Haselnußweg 8
99097 Erfurt
Tel./Fax 0361 41 57 86
c_r.Schneider@freenet.de

München
Willy Reinmiedl
Bergweg 3
83379 Wonneberg
Tel.: 08681 9166
reinmiedl@t-online.de

Hamburg
Helge Christian Wenzel
Windmühlenweg 51
22607 Hamburg
Tel. 0172 457 81 38
wenzel@fotogruppe-altona.de

Frankfurt und Saarbrücken
Thomas Herter
Alt Oberliederbach 31
65835 Liederbach am Taunus
Tel. 069 331244
ThomasHerter@gmx.de

Schwerin
Rainer Boder
Ziolkowskistraße 28
19063 Schwerin
Tel. 0385 201 17 63
rboder@t-online.de

Nürnberg
Alfred Distler
Egerlandstraße 9
82334 Berching
Tel. 08462 905531
Alfred.Distler@googlemail.com

Karlsruhe
Klaus Siebler
Weinbergstr. 8/5
79576 Weil/Rhein
Tel. 07621 77562
Sieblerklaus@web.de

Stuttgart
Helmut Maisch
Schubertstraße 43
74706 Osterburken
Tel. 06291 8268
Fax 03212 1319193
helmut_maisch@web.de

Website der BSW-Foto- und Audiovisions-Gruppen:
www.bsw-foto.de

Webmaster:
Ralf Mittermüller
rm@crosslance.de

Adressänderungen, Zu- und Abgänge bitte melden an:

Lothar Limmer
Hangstraße 8
84061 Ergoldsbach
E-Mail: L-Limmer@arcor.de

STIFTUNG
BSW

SAMMELLINSE

Das Fachjournal
für die Mitglieder
der BSW-Foto- und Filmgruppen

Herausgeber

Stiftung Bahn-Sozialwerk (BSW)
Zentrale
Münchener Str. 49
60329 Frankfurt/M

Redaktion & Layout:

Gerhard Kleine (GK)

Mitarbeiter dieser Ausgabe

Jan Leonardo
Franz Schörner
Friedrich Müller
Georg Beier
Lothar Limmer
Prof. Michael Hoyer
Manfred Kriegelstein
Peter Hoffmann
Peter Kniep
Marion Walter
Robert Geißler
Sonja Trautmann
Thomas Herter
Wolfgang Wachter

Alle Teilnehmer des Sammellinse-Leserwettbewerbs

... und viele andere...

Druck, Anzeigen und Vertrieb

Bosch Druck GmbH
Festplatzstraße 6, 84030 Ergolding
Tel. 0871 7605-0
Fax 0871 7605-60
info@bosch-druck.de
www.bosch-druck.de

Die mit Namen veröffentlichten Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Wir behalten uns vor, Berichte und Beiträge ggf. zu ergänzen, zu kürzen oder zu ändern. Berichte mit dem Vermerk „unverändert abdrucken“ werden ggf. als Leserbriefe veröffentlicht.

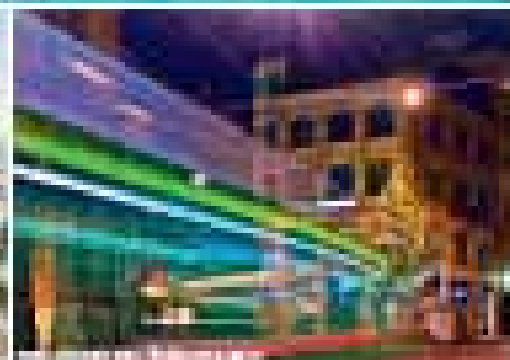
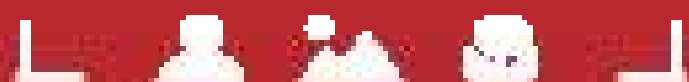
Beiträge bitte senden an:

Gerhard Kleine
Sudetenstraße 36
74321 Bietigheim-Bissingen
Tel. 07142 65730
gerhard.kleine@web.de

Per E-Mail oder CD
Textformat: Word, Arial 9
Fotoformat: Tiff oder JPEG Stufe 12
Auflösung: 300 dpi bei Ausgabeformat
Beiträge ab einer Seite müssen 2 Monate vor
Redaktionsschluss angemeldet werden.

Ausgabe 1/2015
Redaktionsschluss: 2. Februar 2015
Erscheinungstermin: 20. März 2015

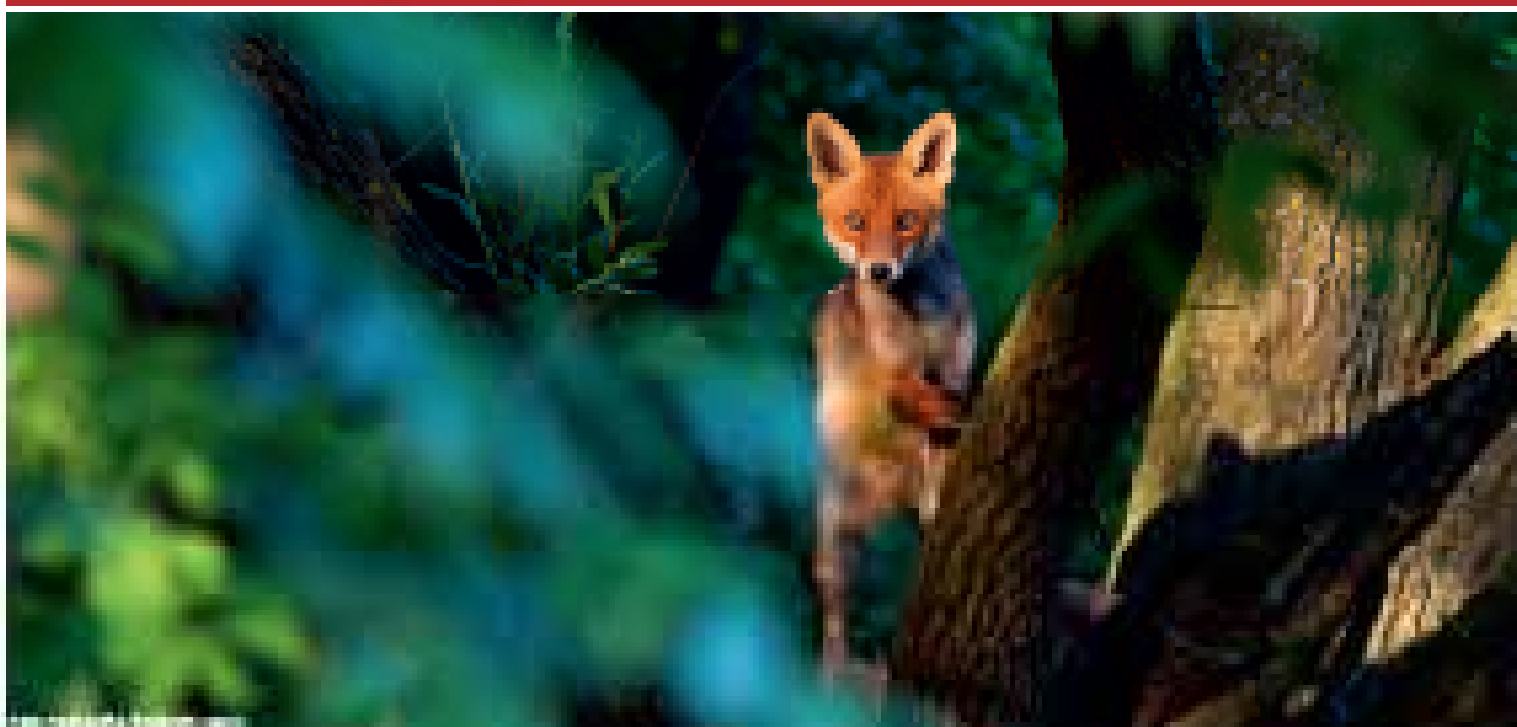
fotoforum Award 2015



Sechs große Themen mit je vier Kategorien

20.000,- Euro für die besten Bilder

Katalog für jeden Teilnehmer



Alle Themen und Termine:

www.fotoforum.de